Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 87. Mittwoch den 12. April. 1854

Inhalt.

Berlin, den 11. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Karl August Malte Baison den Adel unter dem Namen von Lauterbach zu verleihen; und an Stelle des verstorbenen Konsuls Zehelein in Neapel den dortigen Kaufmann Friedrich Stolte zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der Notar Roepell zu Danzig ist zugleich zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Stadt- und Kreisgerichte ernannt worden.

Die seitherigen interimistischen Lehrer Dr. Ustymowicz und Węclewski sind als ordentliche Lehrer an dem Marien-Gymnasium zu Posen angestellt; so wie der Wundarzt 1. Klasse 2c. von Zagrodzki zum Kreis-Chirurgus des Kreises Bomst ernannt worden.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist, von Weimar kommend, gestern hier wieder eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister, Graf von Bülow, nach Schwerin.

Der Fürst Adam Konstantin Czartoryski ist, von Posen kommend, nach Wien hier durchgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kopenhagen, den 9. April, Abends. Vier Englische Fregatten und ein Dampfschiff passirten Hammer auf Bornholm ostwärts vorbei. Das Französische Schraubenschiff „Austerlitz" warf vor Helsingör Anker. — Die eingetroffene Schwedische Post bestätigt, daß Rußland die Alands-Inseln als militairischen Punkt aufgegeben hat. Wie bereits gemeldet, haben sämmtliche Minister, mit Ausnahme des abwesenden Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Bluhme, und des kranken Justiz-Ministers, Scheel, ihre Demissionen eingereicht. Es ist bis jetzt noch unbekannt, ob der König dieselben angenommen hat. — Admiral Napier kehrte gestern von Frederiksborg zurück.

Wien, den 10. April. Hier eingetroffene Briefe aus Prevesa vom 31. März und Janina vom 3. April melden gleichlautend, daß die Kommunikation zwischen beiden Städten frei geworden, indem die Insurgenten zurückgedrängt seien. „Hussein Pascha" ist nun mit ansehnlichen Streitkräften nach Metzowa marschirt, um auch dort die Straßenverbindung herzustellen.

Marseille, den 8. April. Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. März melden, daß die Russen auf drei Handelsschiffe in der Nähe der Sulina geschossen haben. Die „Anna" mit Getreide beladen, ging unter; der „Crescent", ein Englischer Dampfer, wurde stark beschädigt. — Die vereinigten Flotten ankerten vor Kavarna. (Kavarna ist ein ausgezeichneter Beobachtungspunkt, 11 Meilen von Varna.) — Die erste Abtheilung Französischer Truppen wurde am 31. März in Gallipoli ausgeschifft. — Eine von Schamyl abgeschickte Deputation war in Konstantinopel angekommen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. April. Se. Majestät der König nahm, wie ich höre, heut verschiedene Vorträge im Schlosse zu Charlottenburg entgegen und ertheilte alsdann mehreren hohen Militairs Audienz. Dem Vernehmen nach werden mehrere derselben sich in das Privatleben zurückziehen. So heißt es auch, daß der kommandirende General v. Tietzen und Hennig seinen Abschied nachgesucht habe. Ueber die Abreise des Prinzen von Preußen nach Koblenz steht augenblicklich noch nichts fest. Se. Königl. Hoheit wollte erst heut Abend, nach einem Besuch in Charlottenburg, die Entscheidung treffen, ob die Abreise morgen Abend erfolgen könne oder nicht.

Die heutige Sitzung der 2. Kammer endigte um 3 Uhr Nachmitt. mit der Annahme des von dem Berliner Abg., Stadtrath Bock gestellten und von dem Finanzminister genehmigten Abänderungs-Vorschlages. Derselbe lautet wörtlich:

„Die Kammer wolle beschließen: den vorgeschlagenen Gesetz-Entwurf in folgender Fassung anzunehmen: — §. 1. Vorbehaltlich der, den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt vorzulegenden, anderweiten Bestimmungen über die zur Verzinsung und gesetzlichen Abbürdung der durch das Gesetz vom heutigen Tage genehmigten Staats-Anleihe erforderlichen Mittel, wird Unser Finanz-Minister ermächtigt vom 1. des, auf die wirkliche Eröffnung dieser Anleihe folgenden Monats an und auf die Dauer Eines Jahres zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer, abzüglich jedoch des nach §. 1. des Gesetzes vom 1. Mai 1851 den Städten zufließenden Drittheils vom Rohertrage der Mahlsteuer, einen Zuschlag von 25 pCt. zu erheben und zugleich mit der Hauptsteuer zur Staatskasse einziehen zu lassen. — §. 2. Denjenigen mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten, deren gesetzliche Vertreter bei der vorgesetzten Regierung darauf antragen werden, den Betrag, welcher durch die Erhebung des im §. 1. bezeichneten Zuschlags zur Mahl- und Schlachtsteuer sich ergeben würde, aus bereiten städtischen Mitteln zu decken oder in anderer Weise aufbringen zu lassen, kann dies nach Maaßgabe der von Unseren Ministern des Innern und der Finanzen festzustellenden Bedingungen gestattet werden. — §. 3. In den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten wird der Zuschlag zur Einkommensteuer zwar nach dem vollen Betrage zur Einkommensteuer veranlagt, auf denselben jedoch die Summe von 5 Rthlr. als Entschädigung in Gemäßheit §. 2b. des Gesetzes vom 1. Mai 1851 in Anrechnung gebracht. — §. 4. Unser Finanzminister ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt."

Dieses Amendement hatte unter den vielen eingebrachten Verbesserungs-Anträgen die meiste Zustimmung in der Versammlung gefunden, so daß sich bei der Abstimmung für dasselbe eine große Majorität erklärte. Am heutigen Abend haben, da nun die Ferien beginnen, schon die meisten Abgeordneten Berlin verlassen und sind in die Heimath zurückgekehrt. Viele derselben, namentlich die da Gutsbesitzer sind, dürften nach dem Osterfeste nicht wieder hierher zurückkehren, da sie sich jetzt zu Hause für nöthiger halten, als in der Kammer, wo sie meinen, ihr Tagewerk vollbracht zu haben. — Unter den bereits heut Abend abgereisten Kammermitgliedern befinden sich zumeist auch die Vertreter Ihrer Provinz; nur der Bürgermeister Guderian wird erst morgen früh die Rückkehr antreten. — Der Ober-Präsident v. Puttkammer, der, wie ich höre, am Sonnabend von Posen hier eingetroffen ist, soll dem Vernehmen nach, bereits heut Abend wieder nach Posen zurückgehen. Bekanntlich bestehen in den alten Provinzen Erbämter, Ueberreste aus der Feudalzeit, die als historische Erinnerungen beibehalten und in der jüngsten Zeit zum Theil erneuert worden sind. In der Provinz Posen bestehen dergleichen Erbämter jetzt nicht, obwohl die früheren Polnischen Zeiten sie ebenfalls aufzuweisen hatten. Wie es heißt, liegt die Absicht einer Restituirung der Erbämter in der Provinz Posen jetzt vor, doch ist man einigermaßen in Verlegenheit über die Auswahl der Personen, da selbstverständlich nur solche Familien mit einer Ernennung bedacht werden können, die nicht blos zum höheren Adel und zum großen Grundbesitz gehören, sondern deren Vergangenheit durchaus tadellos und deren Anhänglichkeit an Preußen und an das regierende Königshaus bewährt und über jeden Zweifel erhaben ist.

— Die „Preußische Correspondenz" enthält Folgendes: „Den schon seit längerer Zeit unablässig wieder auftauchenden Gerüchten über die angeblich nahe bevorstehende allgemeine oder theilweise Mobilisirung der Preußischen Streitkräfte haben wir bereits zu wiederholten Malen, auf Grund zuverlässiger Mittheilungen, den bestimmtesten Widerspruch gegenüber gestellt. Da ähnliche Nachrichten auch jetzt wieder in Umlauf gesetzt und namentlich von einem Berliner Correspondenten der „Elberfelder Zeitung" mit Zuversichtlichkeit verbürgt werden, so erneuern wir die Versicherung, daß Sr. Majestät Regierung keine Maßregel der gedachten Art angeordnet hat."

— Der General-Lieutenant v. Peucker, Offizier von der Armee, ist, nach der „Krzztg." an Stelle des verewigten General-Lieutenants v. Radowitz zum General-Inspekteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens ernannt worden.

— Der Staats-Anz. enthält ein Gesetz, betreffend die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe in den Königlich Preußischen Staaten. Vom 13. März 1854; eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4. Februar 1854 — betreffend den Gebrauch der Waffen Seitens der exekutiven Polizei-Beamten, wonach dieselben nach wie vor von ihren Waffen in denjenigen Fällen Gebrauch zu machen berechtigt sind, in welchen ihnen dies bisher nach den auf sie anwendbaren Vorschriften des §. 28. der Dienst-Instruktion für die Gendarmerie vom 30. Dezember 1820 zugestanden hat; und eine Verfügung vom 7. April 1854 — betreffend das Verbot des Post-Debits der bei Julius Hebenstreit in Leipzig erscheinenden „Autographischen Correspondenz". Die Post-Anstalten werden von diesem Verbote mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, nicht allein sich der Verbreitung der gedachten Schrift im Wege des Post-Debits für die Folge zu enthalten, sondern auch auf das etwaige Vorkommen jener Schrift unter Kreuzband zu achten, und, wenn Exemplare mit der Post eingehen sollten, dieselbe an die nächste Preußische Polizei-Behörde abzuliefern.

— Vor Kurzem machte ein von den Geschwornen zu Frankfurt a. O. gegebenes Verdikt viel Aufsehen. Dasselbe lautete gegen den Angeklagten, den Schumachergesellen Jedermann, wegen Mordes auf Nichtschuldig, während die Frage wegen Todtschlags in einer Weise beantwortet wurde, daß der Gerichtshof die gänzliche Freisprechung aussprach. Der Angeklagte hatte seiner Geliebten mehr als 30 Stiche mit einem Schusterpfriem beigebracht, so daß ihr Tod erfolgte. Das Ober-Tribunal vernichtete heute auf die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde unter Aufrechthaltung des auf die Frage wegen Mordes abgegebenen Verdikts das frühere Urtel und verwies die Sache zur abermaligen Verhandlung vor das Schwurgericht zu Frankfurt a. O. (Nat. Z.)

β Breslau, den 9. April. Vor einigen Tagen hat uns Professor Steinmeier verlassen, um nach seinem neuen Bestimmungsorte, Bonn, zu übersiedeln. Zuvor wurde dem beliebten Universitätslehrer und Kanzelredner Seitens des kleinen Häufleins von Studirenden der evangelischen Theologie ein solenner Fakkelzug gebracht, dem sich ein Ständchen, von einem hiesigen Gesangverein ausgeführt, anschloß. Zum Nachfolger Steinmeier's in der Universitäts-Professur, so wie auch als Universitäts-Prediger ist ein seitheriger Prediger in Köpenick ernannt.

Die Untersuchung in Betreff des Jaschkowitz'schen Doppelmordes wird, wie man hört, mit großem Eifer geführt, ohne jedoch leider bis jetzt ein aufklärendes Licht in das geheimnißvolle Dunkel der entsetzlichen Unthat zu werfen. Es sind nach einander verschiedene Personen, gegen die sich ein Verdacht zeigte, gefänglich eingezogen worden, doch mußten dieselben, da sich Nichts oder doch nicht genug gegen sie herausstellte, wieder aus der Haft entlassen werden; namentlich ist dies in Betreff des gleich zuerst verhafteten Schlossers der Fall. Ein Fleischer, von dessen Festnehmung verschiedene Zeitungen berichtet, ist, wie ich aus glaubhafter Quelle höre, gar nicht gefänglich eingezogen worden; allerdings hat die eigenthümliche Art, wie der ermordeten Tochter der Hals abgeschnitten worden, indem offenbar das Messer zuerst in die Seite des Halses gestochen und dann mit einem sicheren Schnitt die Kehle durchschnitten worden, die Wahrscheinlichkeit, daß ein Fleischer an dem Verbrechen Theil genommen, constatirt, doch hat sich kein gegründeter Verdacht gegen eine bestimmte Persönlichkeit ergeben. Ich bemerke übrigens, daß die Untersuchung, wie es die Sache mit sich bringt, sehr geheim betrieben wird und wenig darüber in die Oeffentlichkeit gelangt; die Gerüchte, die im Publikum coursiren und zum Theil einen Inhalt haben, wodurch die Scheußlichkeit des Verbrechens den höchsten Gipfel erreichen würde, sind daher nichts weniger als zuverlässig.

Königsberg, den 4. April. Der frühere Prediger der hiesigen Französisch-reformirten Gemeinde, Detroit, der einige Zeit an der Universität in Zürich docirte und augenblicklich eine Predigerstelle in Winterthur interimistisch verwaltet, ist zum Prediger der so genannten holländisch-reformirten Gemeinde zu Livorno in Toskana gewählt worden, welchem Rufe er Folge geben wird. (Voss. Ztg.)

Freiburg, den 5. April. Vor einigen Tagen wurden durch den Herrn Erzbischof von den 109 vakanten Pfarreien deren 12 durch einseitiges Vorschreiten mit Pfarrern besetzt, und dies in den betreffenden Gemeinden von der Kanzel verkündet. Für den Fall, daß von der Großherzogl. Regierung dem Aufzuge der betreffenden Pfarrer Hindernisse entgegen gesetzt werden, soll in jenem Ort sofort die Kirche geschlossen werden und bleiben. Die Besetzung der noch übrigen Pfarreien soll, dem Vernehmen nach, in der Osterwoche vor sich gehen. Unter den neuest eingesetzten Pfarrern befindet sich der nach dem gestrigen Regierungsblatte aus dem Staatsdienste entlassene frühere Geistliche Rath, Professor Dr. Schleyer, als Pfarrer von Cappel Rodeck. (A. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 2. April. Großen Eindruck an der Donau macht das bereits offiziell veröffentlichte allerhöchste Handschreiben vom 29. März, laut welchem der Erzherzog Albrecht zum Ober-Kommandanten des an der Serbischen Grenze aufgestellten K. K. Oesterreichischen Beobachtungs-Korps ernannt wird, mit welchem zugleich die Mobilisirung der ganzen dritten Armee auf den Kriegsfuß angeordnet wurde. Gleichzeitig wurde ein Infanterie-Korps in Agram-Karlstadt und eine aus 12,000 Mann bestehende Division in Dalmatien unter den Befehlen des Banus Jellachich und des Feldmarschall-Lieutenants Mamula auf den Kriegsfuß gestellt. Auch die zweite, in Italien stehende Armee wurde mobil gemacht; die ersten Grenz-Bataillone zur Verstärkung dieser Armee befinden sich bereits auf dem Marsche nach Verona. Dem Feldmarschall-Lieutenant Mamula wurden 5 Divisionen Packpferde, zu 1310 Pferden die Division, im Ganzen 6500 Pferde, zur Disposition gestellt. In diesem Befehls-Schreiben wurden auch die Feldgenie-, Feldartillerie-Direktoren und Stabschefs ernannt. Diesem nach befindet sich jetzt nur noch das 1., 2., 3. und 4. Korps nicht mobil, aber in Bereitschaft, und beiläufig stehen 400,000 Mann kampfgerüstet da. Zum Glück sind die meisten Kriegs-Geräthschaften in den großen Kriegs-Arsenalen vorhanden gewesen, und man darf nur die fehlenden Pferde für die mobile Armeebespannung und sonstiges Fuhr- und Packwesen ankaufen. Es wird als ganz sicher angenommen, daß die drei selbstständig operirenden K. K. Generale, Erzherzog Albrecht, Feldzeugmeister Jellachich und Feldmarschall Mamula, den Befehl haben, bei dem Ausbruche einer bewaffneten Erhebung der Serben, Bosnier oder Motenegriner sofort über die Grenze zu rücken und die betreffenden Länder zur Wahrung der Integrität der Türkei zu besetzen. Ein Gleiches würde geschehen, falls es dem Fürsten Alexander oder dem Fürsten Danielo einfiele, ihre ausgesprochene Neutralität zu brechen und zu Gunsten der Russischen Partei im Fürstenthum kriegerisch vorzugehen. (A. A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, den 25. März. Gestern Nachmittags haben die vereinigten Flotten ihre bisherige Station verlassen und sind ins Schwarze Meer eingelaufen. Da der Schreiber dieser Zeilen gegen 1 Uhr in Beikos ankam, war die Bucht bereits von den Franzosen geräumt, nur noch zwei tricolore Fahnen wehten daselbst, und eben waren die Dampfer beschäftigt, den Rest der Engländer hinaus zu schleppen. Die Vorbereitungen in den letzten Tagen waren sehr groß gewesen; man nahm sehr starke Provisionen ein, als dächte man nicht an baldige Rückkehr. In der Beikos gegenüber liegenden Glasfabrik, welcher ein Deutscher aus Sachsen vorsteht, wurde die ganze letzte Zeit von Französischen und Englischen Schmieden eine große Anzahl Enterhaken geschmiedet. Auf den Schiffen, die ich besuchte, herrschte eine ernste, ja feierliche Stimmung; aus Ton, Ausdrucksweise und Andeutungen der Offiziere ging hervor, daß sie sich auf etwas Entscheidendes bereit machten — wenigstens gilt das von den Engländern; die Franzosen habe ich nicht mehr zu Gesicht bekommen. Diese waren wieder einmal vorausgegangen. Die Englische „Höflichkeit" wollte es so. Die Türkischen Kriegsschiffe liegen noch, wo sie früher lagen; Admiral Dundas weigerte sich, sie mitzunehmen, da die Türkischen „Seeleute" seekrank würden. Doch soll die Türkische Admiralität es am Ende durchgesetzt und Admiral Dundas erweicht haben. Das heutige „Journal de Constantinople" erwähnt nichts von einem Auslaufen der Ottomanischen Flotte und so ist sie wohl in beschaulicher Ruhe am Eingange ins Schwarze Meer liegen geblieben. Wahrscheinlich wird sie bloß gegen Griechenland und zu Truppen-Transporten verwendet werden. Die Angelegenheiten im genannten Königreiche werden, den letzten Briefen zufolge, immer klarer und ausgesprochener. Der Hof hat seine Maske abgeworfen und ist in diesem Augenblicke vielleicht schon in corpore auf dem Marsche nach der Grenze. Der König konnte der allgemeinen Begeisterung und seiner Frau nicht länger widerstehen. Zwar haben die Gesandten von vier Großmächten in Athen gegen die Vorgänge protestirt und die Regierung zu Ruhe und Frieden ermahnt; aber wir haben Ur-

sache zu glauben, daß es kaum zweien dieser Gesandten rechter Ernst war. Wenigstens wissen wir, daß Griechenland bei einem Theile der Oesterreichischen Gesandtschaft in Konstantinopel sehr warme Vertheidiger hat, und daß vom Oesterreichischen Gesandtschafts-Hotel aus für die Aufständischen gewühlt und in der Deutschen Presse gewirkt wird. — Von Odessa sind dieser Tage wieder zahlreiche Schiffe angelangt unter ihnen wunderbarer Weise viele mit Getreide beladene. Die Russische Regierung hat gegen alle Billigkeit den Termin des Getreide-Ausfuhr-Gesetzes um ein Bedeutendes verkürzt und dem noch den Befehl zugefügt, selbst die bereits beladenen Schiffe ihrer Ladung wieder zu berauben. Um dieses desto sicherer auszuführen, gab sie den bereits beladenen Schiffen Militärwachen an Bord. Aber die Kapitäne Englischer Schiffe enschlossen sich kurz, ließen ihre Papiere im Stich und liefen bei günstigem Winde mit der Ladung auf und davon, und nahmen sogar ihre militärischen Wachen mit sich fort. So kamen dieser Tage Englische Getreideschiffe mit Russischen Soldaten an Bord im Hafen von Konstantinopel an, was in Galata viel Heiterkeit erregte. — In Stambul dauert die Unzufriedenheit mit der Absetzung des alten Scheich-ul-Islam immer noch fort. Der neue Scheich-ul-Islam wurde, als er den Palast verließ und sich zum ersten Male in seiner Würde zeigte, vom Volke mit Spott- und Schimpfnamen empfangen, und vielleicht hat er es nur der aufgestellten Militärmacht zu danken, daß er nicht noch Aergeres erfahren. — Mit dem gestrigen Paketboote sind 18 Französische Offiziere, Quartiermeister und Ingenieurs hier angekommen.

Großes Aufsehen erregt hier fortwährend eine Kurdin, Cara Güzhenum, die schwarze Jungfrau, aus einer der vornehmsten Familien von Marach stammend, die mit einer auf ihre Kosten ausgerüsteten Truppe von 500 Mann sich dem Sultan zur Verfügung stellte und die Erlaubniß erbat, an dem Kriege Theil nehmen zu dürfen. Sie wird in einigen Tagen nach Adrianopel abgehen. Cara Güz ist eine Frau von 50 bis 60 Jahren, von hoher und starker Gestalt, trägt ihre Waffen nach Männerart und liebt es, wenn man sie mit dem Namen Ali Bey, den sie sich zugelegt, anredet. Auch andere Kurdenhäuptlinge, die stets im Kampfe mit der Pforte waren, Risvan Aga von Melasgirt und Kurschid Bey von Mutsch haben sich erboten 1000 Mann Kurden zu stellen und die Garantie für die gute Aufführung ihrer Leute zu übernehmen.

— Die „Triester Ztg." enthält Nachrichten aus der Levante mit den Daten Konstantinopel, den 27., und Athen, den 31. März. Wir entnehmen derselben Folgendes: Der Scheik-ul-Islam und der Präsident des Staatsraths Rifaat Pascha haben ihre Entlassung bekommen. Beide, der starren Alttürkischen Partei angehörend, waren mit dem Ministerium in arge Kollision der Zugeständnisse wegen gerathen, die letzteres den Repräsentanten der vier Großmächte in Betreff der Verbesserung der Verhältnisse der christlich-Türkischen Unterthanen gemacht hatte. Der Scheik-ul-Islam wurde durch den früheren Casakier der Europäischen Türkei, den Mufti des Staatsrathes Arif Effendi, und Rifaat Pascha durch den Unterstaatssekretär Chekib Effendi, der vor einigen Jahren als Gesandter in Rom beglaubigt war, ersetzt. Der Scheik-ul-Islam opponirte lebhaft gegen das Projekt, die Moscheegüter in Staatsgut umzuwandeln. Man glaubt, dieselben würden dann in die Hände der Christen gerathen, und ein Gesetz, welches den Christen Erwerb vom Bodenbesitz erlaube, sei nicht unwahrscheinlich.

In den letzten Tagen sind zwei Englische Dampffregatten und eine Französische nach Varna gegangen, wohin sie 2500 Mann führten. Es ist das erstemal, daß die Schiffe der Westmächte Türkische Truppen an Bord nahmen. Außerdem haben mittelst Dampfbooten starke Truppensendungen nach Prevesa stattgefunden und auch der Englische Handelsdampfer „Phöbe" brachte Truppen nach letzterem Orte.

— Am 24. ist die ganze Englisch-Französische Flotte in's Schwarze Meer gegangen. Bei der Abfahrt geriethen ein Englisches und ein Französisches Linienschiff, die sich gegenseitig vorfahren wollten, auf einen vor Anker liegenden Englischen Kauffahrer, der bei dem doppelten Stoß zertrümmert wurde. Der Französische Dampfer „Magellan" fuhr auf, als er eine Wendung machte, um ein Linienschiff in Remorque zu nehmen. Der Schraubendampfer „Agamemnon", Flaggenschiff des Admirals Sir E. Lyons, ging ohne Dampf blos unter seinen Segeln in's Meer.

Nach den Berichten des „Cacique" und „Samson", welche von ihrer Kreuzung an der Tscherkessischen Küste zurückgekehrt (wo sie in der Voraussetzung, es seien Russische Schiffe, von den Tscherkessen beschossen, nach Aufklärung des Mißverständnisses aber mit Enthusiasmus empfangen wurden), haben die Russen alle ihre Häfen des Litorales von Anapa bis Redutkale verlassen, und die Tscherkessen hierauf sämmtliche dort befindliche Russische Militärposten in Brand gesteckt. Die Amerikanische Kriegskorvette „St. Lewis" hat am 24. v. M. bei den „sieben Thürmen" Anker geworfen.

Aus Bukarest melden Privatnachrichten, daß bei Kalarasch, gegenüber von Silistria, fortwährend Truppen zusammen gezogen werden. Zwei vollständige Brücken-Equipagen und mehr als 100 Kanonen des schwersten Kalibers stehen dort. Man glaubt, daß ein neuer Uebergangsversuch nicht stattfinden werde, so lange sich Fürst v. Gortschakoff in Bukarest aufhält, glaubt aber, daß derselbe in einigen Tagen nach Kalarasch abgehen werde, wo General v. Schilder am 30. März gleichfalls eintrifft, um den Donauübergang zu leiten.

Mehrere Handelsleute, die heute direkt aus Odessa hier eintrafen, erzählen, daß daselbst etwa 20,000 Mann in einem Lager concentrirt sind und noch immer frische Truppen eintreffen. Der sehr befestigte Hafen wird ganz geschlossen. Die Russischen Schiffe kreuzen ununterbrochen im Schwarzen Meere und befördern Truppen theils zu den Donaumündungen, theils zu anderen befestigten Punkten der Russischen Küste. Die Türkischen wagen sich nur unter Bedeckung Englisch-Französischer Schiffe in das Meer; Handel und Verkehr stocken gänzlich. Aus dem Innern Rußlands sind die ersten Abtheilungen sehr zahlreicher Truppen-Corps, die seit etwa acht Monaten am Marsche waren, über Pultawa eingetroffen. In der Krim wollten Türkische Commissäre Unruhen stiften, wurden aber von den Einwohnern selbst ausgeliefert und nach Odessa gebracht.

Weiteren Mittheilungen über die Uebergabe der Citadelle Hirsova ist zu entnehmen, daß dieselbe erfolgte, nachdem sich der Kommandant Achmet Effendi von zwei Seiten eingeschlossen sah, und zwar von dem unter Oberst Saroff über die Donau gegangenen Detachement, und von der Avantgarde des unter General Engelhardt von Matschin aus angerückten Corps. Die Citadelle wurde am 28. genommen. Ein von einer Redoute gedecktes Fort, durch Egyptische Truppen vertheidigt, hielt sich noch am 29. und wurde erst am 30. übergeben. Die Russen haben den Platz mit bedeutender Truppenmacht besetzt.

Berichte aus Ibraila vom 27., welche heute hier eintreffen, melden, daß die Festung Tultscha am 26. noch im Besitze der Türken, aber so hart bedrängt gewesen, daß man die Uebergabe stündlich erwartete. Berichte aus Bukarest vom 29. bringen die Mittheilung, es sei am 28. daselbst ein Courier mit der Meldung eingetroffen, Tultscha habe sich am 27. ergeben. Ueber die Einnahme Tultscha's erfährt man noch, daß die Außenwerke der Festung, Wälle, Redouten, Schanzen von den Türken hartnäckig vertheidigt wurden, und daß nur die Uebermacht der Russen die Räumung derselben zu erzwingen vermochte. Ueber die Einnahme Isaktscha's verlautet noch nichts Bestimmtes. Matschin ist genommen.

Vollkommen verbürgte Berichte aus Bukarest vom 31. März melden, daß die Russ. Truppen am 29. mit ihrer Hauptmacht vor den Trajanswällen in vier starken Kolonnen standen. Mustafa Pascha trifft Anstalten, den Wall zu vertheidigen. Man glaubt, es würde zwischen 4. und 6. d. zum Angriff kommen, gleichzeitig aber auch die Generale Schilder und Chauleff ihre Operationen von Kalarasch aus eröffnen.

Aus Varna hatte man über Kustendsche und Hirsowa Nachrichten vom 2. d. in Bukarest, welche die neuesten Bukarester Berichte vom 31. mittheilen. Es waren am 24. drei Englische und 3 Französische Schiffe bei Varna erschienen und kreuzten außerhalb des Hafens. Varna wird noch immer mehr mehr befestigt. Die Russ. Donauflotille wird in Hirsowa concentrirt. Die den Türken bei Malschin, Tultscha und Hirsowa weggenommenen Barken und Segelschiffe belaufen sich auf 100 Stück und wurden gleichfalls nach Hirsowa gebracht. Am 28. sind 10 von den Russen erbeutete Fahnen in Bukarest eingetroffen. Die Gefangenen, bei 6800 Mann, wurden nach Bessarabien transportirt.

In Bukarest wurde nach Briefen aus Giurgewo erzählt, Omer Pascha habe sich von Rustschuk am 26. d. nach Rassowa begeben, um die bei Silistria und am Trajanswalle bevorstehenden Operationen persönlich zu leiten. Mustafa Pascha hatte sein Hauptquartier in Karassu. Czernawoda und Küstendsche waren am 26. noch in den Händen der Türken. Mustafa Pascha hat etwa 20,000 Mann Hilfstruppen erhalten, und steht somit mit circa 50,000 Mann am Trajanswalle.

Man schreibt aus Wien, den 8. April: Die Mittheilung, daß General Lüders in 3 Kolonnen gegen den Trajanswall marschire, wurde auf Grund authentischer Nachrichten gemacht, und wird heute durch die neuesten, bis zum 2. April reichenden Berichte aus der Dobrudscha vollkommen bestätigt. Am 31. stand General Lüders mit dem rechten Flügel vor Tschernawoda und mit dem linken vor Karassu im Angesicht des Trajanswalles. Gleichzeitig näherte sich eine Division des Osten-Sackenschen Corps der Hafenstadt Kustendsche. (Kustendsche kann auf Hilfe von Seite der Schutzflotten nicht rechnen, weil der Hafen nur kleine Schiffe aufnimmt.) Die Russische Donauflottille hat am 29. Hirsowa passirt und war gegen Tschernawoda abgegangen. (Ein auf besonderem Wege hierher gelangter Privat-Bericht vom 4. will wissen, die Russen hätten den Trajanswall genommen und seien auf dem Marsche nach Rassowa von den Türken angegriffen worden. Die Bestätigung dieser unwahrscheinlichen Nachricht ist noch abzuwarten.)

Die heutigen Berichte aus Bukarest vom 1. April wiederholen, daß die Russen zu einem massenhaften Donau-Uebergang bei Silistria Vorbereitungen treffen, und bis zum 4. eine Truppenmacht von 40,000 Mann mit 130 Kanonen bei Kalarasch im Lager konzentrirt sein werde.

Die Mittheilungen, daß General v. Schilder bei Kalarasch Vorbereitungen zu einem Donauübergang trifft, bestätigen sich vollkommen. Die neuesten Nachrichten aus Bukarest vom 2. d. melden, daß derselbe noch vor Ankunft des Feldmarschall Fürst Paskiewitsch stattfinden werde. Fürst Gortschakoff begibt sich nächster Tage nach Kalarasch. Belagerungsgeschütze, ohne Zweifel für Silistria bestimmt, stehen in sehr großer Zahl in Kalarasch; auch 2 Raketenbatterien sind dort. Silistria ist seit 28. März verrammelt und die Garnison besteht aus 10,000 Mann, darunter 2 Aegyptische Regimenter. Kommandant der Festung ist der Artillerie-General Mussa Pascha, Direktor des Geniewesens Mehemet Bey; die Hauptstärke Silistria's besteht in dessen renovirten detachirten Forts, von welchen das Fort Abbas Medjid das stärkste ist.

Nach einem hier eingetroffenen Berichte aus Bukarest vom 3. d. M. haben die Russischen Batterieen das Feuer gegen die Türkischen Batterieen, welche zwischen Rassowa und Silistria am Ufer aufgeworfen sind, eröffnet. Die Kanonade dauerte ununterbrochen fort, und war wahrscheinlich Veranlassung des Gerüchtes von einer zum Nachtheile der Russen vorgefallenen Schlacht. Das ganze Osten-Sacken'sche Corps marschirt in die Dobrudscha. Bei Hirsowa wurde eine Floßbrücke geschlagen. Mustapha Pascha hat zwischen Rassowa und Karassu Stellung genommen. Man zweifelt, daß er seinen Rückzug weiter fortsetzen werde, und die Nachricht von einem ernsten Zusammenstoße beider Heere kann somit täglich eintreffen. Bei Oltenizza sollen die Türken am 30. abermals einen Uebergangsversuch gemacht haben. Der Ausgang des Unternehmens war unbekannt.

Frankreich.

Paris den 7. April. Der „Moniteur" enthält einen Bericht des Marine-Ministers an den Kaiser dessen Zweck dahin geht, der Flotte einen Bestand von 3000 Kanonieren zu sichern. — Der Kaiser und die Kaiserin verbrachten den vorgestrigen Tag zu St. Cloud, wo die Herzogin von Wellington und die Gräfin Hamilton mit ihnen frühstückten. — Das Gerücht von der Absetzung des Deputirten Perret als Bürgermeister bestätigt sich nicht. — Der Prinz Napoleon reist am 9. von hier ab und trifft Abends zu Chalons ein; Tags darauf setzt er die Reise nach Toulon fort, wo er, zu Lyon, Valence, Avignon und Marseille kurze Zeit verweilend, am 14. eintreffen wird. Der „Patrie" zufolge wird sich der Marschall St. Arnaud auf der Dampf-Fregatte „Christophe Colomb" einschiffen, die man nächstens von ihrer ersten Reise nach Gallipolis in Toulon zurückerwartet. — Einer der Syndike des Falliments Leroy-Chabrol, die gestern eine dreistündige Sitzung hielten, versicherte nach Beendigung derselben, daß kein Gläubiger einen Franken einbüßen werde. — Dem Ostsee-Geschwader soll, wie der „Patrie" versichert wird, eine Division Ausschiffungs-Truppen, aus 22 Kompagnieen Marine-Infanterie und 3 Batterieen Marine-Artillerie bestehend beigegeben werden.

Das Reglement für die allgemeine Ackerbau-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung des nächsten Jahres, wie es von der im Dezember eingesetzten Ausstellungs-Kommission entworfen wurde, ist jetzt durch Kaiserliches Dekret genehmigt worden. Die Hauptpunkte sind: Die Ausstellung dauert vom 1. Mai bis 31. Oktober 1855. Die Oberleitung behält die genannte Kommission. Die ausländischen Regierungen sind eingeladen, zur Auswahl, Prüfung und Versendung der Produkte ihrer Staats-Angehörigen Komités zu ernennen und der hiesigen Kommission davon Anzeige zu machen, damit sie sich mit denselben direkt in Beziehung setzen kann.

— Die Rede Montalemberts, deren Grundzüge wir schon mitgetheilt haben, enthält noch verschiedene Kraftstellen.

Er wiederholte seine Aussage vor dem Ausschusse und erklärte, daß er in gegenwärtiger Zeit, wo Frankreich Krieg führe und die Regierung, deren auswärtige Politik er billige, von jedem Franzosen unterstützt werden müsse, jenen Brief nicht geschrieben haben würde. Nachdem er an die Dienste erinnert, welche er dem Kaiser geleistet, fuhr er fort:

Ich bin ein Soldat der Freiheit, jener Freiheit, welche alle ihre Advokaten die Fahne verlassen sah, der ich treu geblieben bin. Diese Freiheit habe ich immer geliebt und ihr mit derselben Leidenschaft gedient, mit welcher ich den Absolutismus fürchtete. Ich griff die Demokratie ins Angesicht an, weil ich am Ende ihrer Ausschweifungen den Despotismus erblickte. Ich fürchtete für mein Vaterland ein Regime gleich dem des Czaaren, den Frankreich bekämpfen will. Es scheint mir nicht gut, daß Ein Mann für eine ganze Nation denkt und handelt, und allein das Leben von dreißig Millionen aufsaugt. Ich wünsche für mein Vaterland die schönen Einrichtungen Englands, mit welchem Frankreich, und ich freue mich darüber, sich heute verbündet. Ich habe mich dem Kaiser angeschlossen, weil ich in ihm einen Vertreter der gemäßigten Freiheit zu sehen glaubte. Später habe ich die Vollmacht eines Abgeordneten übernommen, weil ich meinte, in dieser bescheidenen Rolle einige Dienste leisten und jene Vollendung unserer Institutionen beschleunigen zu können, die, wie der Kaiser selbst anerkannte, ihnen fehlt, die, wie er selbst zeigte, eines Tages kommen müßte — die Freiheit. Ich mag ungeduldiger gewesen sein, als mancher Andere, indem ich in einer Zeit des Friedens, des Glückes und der Ordnung verlangte, daß die Freiheit sich zu zeigen anfinge. War das Alles unverträglich mit meinem Mandate? Man stellt Ihnen als Muster den gesetzgebenden Körper und den Senat des ersten Kaiserreichs dar. — welche Rolle haben sie gespielt? Die der gefügigsten, gemeinsten, schimpflichsten Knechtschaft. Während der ganzen Zeit des Glückes kein Wort, keine Geberde, der vollständigste Gehorsam gegen den Willen des Herrn. Am Tage der Niederlage, im Angesicht des Feindes — Feigheit, Abfall, Verrath. Das sind die Muster, die man uns aufstellt! Glauben Sie, die Aufgabe eines guten Abgeordneten bestehe darin, zu schweigen, alles zu bewilligen, was man ihm abverlangt, und treulich seine Tagegelder einzustreichen? (Die HH. Baroche und Rouher, seit lange unruhig, brechen hier in Murren aus und die Abgeordneten folgen ihrem Beispiel.)

.... Es giebt hier Männer, welche die Charte von 1814 und die von 1830 beschworen haben. Haben sie sich deshalb die lebhafteste und leidenschaftlichste Opposition zum Vergehen angerechnet? Haben sie dadurch ihren Eid gebrochen? Man will jetzt eine neue Religion einführen, die Religion der absoluten Autorität. Aber wenigstens müßte sie sich nach neuen Aposteln und Dienern umsehen; denn ich finde hier die Apostel und Diener des liberalen Regime. (Hier wenden sich alle Blicke auf die HH. Baroche, Rouher und Billault.)

.... Ich schließe, meine Herren. Man fordert Sie auf, ein neues Vergehen zu schaffen, das Vergehen der Mittheilung von Briefen. Hüten Sie sich; haben Sie hierin nachgegeben, so wird man mit anderen Forderungen kommen. Sie werden Thaten sich erneuern sehen, die uns noch bewegen, wenn wir Sueton und Tacitus lesen (große Bewegung). Es ist das letzte Mal, daß ich in Ihrer Mitte rede. Ich bin dem Alter nach einer der Jüngsten (Montalembert ist 1810 geboren), aber vielleicht der Aelteste durch mein politisches Leben. . . . Ich habe mich der Regierung angeschlossen, weil ich sie für eine ehrliche hielt und für eine gemäßigte; ich muß zu meinem Schmerze bekennen, daß ich mich getäuscht habe (Ausrufungen). Nein, ich kann eine Regierung keine ehrliche nennen, welche die Güter der Familie Orleans eingezogen hat. Ich hatte geglaubt, daß die Regierung uns eine weise gemäßigte Freiheit geben würde; statt dessen hat sie uns die Knechtschaft gegeben. Aber wenn man auch den Körper Frankreichs in Knechtschaft hält, so giebt es doch ein Ding, welches man niemals knechten wird, das ist seine Seele, die jetzt betäubt ist, aber die eines Tages wieder aufwachen wird; denn Frankreichs Seele ist die Freiheit.

— Aus dem Hirtenbriefe Monf. Sibour's, des Erzbischofs von Paris, heben wir folgende Stellen heraus, die sich auf die Orientalische Frage beziehen. Der Erzbischof sagt:

„Daß Frankreichs Heer wieder an der Spitze Europa's nach dem Oriente zieht, um die Sache der Civilisation und der vielleicht mehr als je bedrohten heiligen Religion zu vertheidigen. Heute sind es dieselben Gefahren, die furchtbarer als je aufsteigen. Die Aufhaltung des nordischen Riesen, die Beschränkung seiner Macht ist eine Frage, die über Leben und Tod der Kirche Christi und der wahren Orthodoxie entscheidet. Das ist der wahre Grund des bevorstehenden Feldzuges, und deshalb nennen wir diesen Krieg einen heiligen Krieg. Ja, unsere Soldaten, die in diesen Kampf ziehen, können gleich unseren Vätern ausrufen: Es geschehe der Wille Gottes! Es ist der Wille Gottes, der die Welt zur Einheit in der Wahrheit führen will. Wenn die hochmüthigen Tendenzen, die wir bekämpfen werden, obsiegten, dann würde die Welt zur Einheit im Irrthume geführt. Selbst im Schooße der Hellenen zeigen sich Zeichen der Rückkehr zur Einheit. Diese Zeichen werden erstickt werden, wenn der Moskowitische Einfluß fortwährt oder gar wächst. Der Einfluß des Westens ist ihnen dagegen günstig und führt sie der wahren Einheit zu. Gottes Wille ist es, denn das Hinderniß der Einheit ist jetzt nicht der Islamismus, sondern, sagen wir es nur, das Moskowitische Cäsarenthum. Nichts bedroht die Kirche Gottes so sehr, als die Entwickelung dieser bereits so kolossalen Macht. Sie sagen, es sei eine Schmach für das christliche Europa, im Orient den Türken zu helfen. Aber gehen wir denn dahin, um die Türken zu vertheidigen? Ziehen wir nicht dahin, um einer Macht einen Damm entgegenzusetzen, die schon keine Grenzen mehr kennt? Ist es unsere Schuld, wenn die Feinde der Civilisation, der Kirche nicht mehr in der Türkei, sondern anderswo sind, und wenn ein christliches Volk das Erbtheil und die Rolle der alten Gegner Christi übernommen hat? Wenn es dem Papst-Kaiser gelingt, sich auf den Thron von Konstantinopel zu setzen, von dort den Osten und Westen zu beherrschen, bevor er ihn gänzlich unterjocht, dann ist die Zeit jener allgemeinen Apostasie angebrochen, von der die heiligen Bücher reden, dann hat das Werk begonnen, das der Gegensatz der Lehre Christi und das die letzten Tage der Welt mit Schrecken zu erfüllen berufen ist. Ja, es ist der Wille Gottes, denn die Gerechtigkeit erwartet nicht immer die Ewigkeit, um die Verfolger und Peiniger zu strafen." — Der Erzbischof verordnet am Schlusse neuntägige Gebete um den Sieg, die während des Krieges jeden Sonntag fortgesetzt werden. Dieser Hirtenbrief ist außerdem von allen Kanzeln herab vorzulesen.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. April. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung beantragte Mr. Bowyer eine Bill zur „Verbesserung der Englischen Gesetze in Bezug auf Ehebruchs-Prozesse und zum Schutz der Frauen in solchen Klagefällen." Der Antragsteller rügt es als einen Schandfleck im Englischen Gesetzbuch, daß dasselbe den Ehebruch als einen käuflichen Luxus, nicht als ein strafbares Vergehen, und den Ehebruchs-Prozeß als eine Civilklage auf Geldentschädigung behandelt, und daß die Frau, deren Leumund vom Kläger und Beklagten vor den Gerichtsschranken in Fetzen gerissen wird, nicht gehört werden kann. Die Bill schlägt vor, die Geldentschädigung abzuschaffen, das Vergehen selbst als ein straffälliges zu behandeln und nach dem Ermessen des Gerichtshofes mit Geldbuße zu belegen, die Frau endlich durch ihren Rechtsbeistand hören zu lassen. — Mr. Bowyer erhält die Bewilligung, den Gesetzvorschlag einzubringen. — Sir J. Pachall verlangt Ausweise

über die trotz aller Verträge zunehmende Ausdehnung des Sklavenhandels in Kuba. Hume und Baillie unterstützen den Antrag mit Lebhaftigkeit. Sir J. Graham hebt hervor, daß die Admiralität, selbst jetzt, wo der Krieg alle Hülfsmittel der Nation in Anspruch nehme, das sogenannte Sklaven-Geschwader an den Küsten Afrikas und Kubas nicht um ein einziges Segel oder eine einzige Kanone geschwächt habe. — Sir T. O. Acland beantragt eine Untersuchung der den Kommandanten der Nordpol-Expedition ertheilten Instruktionen. Sir J. Graham erklärt, die Regierung habe sich von der Hoffnungslosigkeit des Unternehmens, in so weit es die Auffindung Sir J. Franklin's und seiner Genossen bezweckte, vollständig überzeugt. Jetzt aber sei man vorzugsweise um das Schicksal Capt. Collinson's besorgt, und deshalb werde die Nachsuchung zugleich an der Ost- und Westküste Nord-Amerika's betrieben. Sobald es gelinge, diesen Offizier zu retten, würden alle Nordpol-Expeditionsschiffe nach dem Süden zurückkehren. Anderenfalls hätten die Capitäne M'Clure und Maguire Befehl, die Nachforschung noch ein Jahr lang fortzusetzen.

— Die Stimmung im Publikum ist noch immer nicht recht ministeriel, und das Mißtrauen der Opposition will sich nicht einschläfern lassen. Daily News ist erfreut, daß mit der Ueberreichung, Entgegennahme und Rückbeantwortung der Antworts-Adresse endlich die letzten Ceremonien vorüber seien; die Nation habe das Ihre gethan, und erwarte jetzt, daß die Exekutive ihre Schuldigkeit thue. Dem „Advertiser" vergeht die Geduld; die Russen ständen in der Dobrudscha und noch immer lungere die Englische Kavallerie in England. Lord Raglan und Lord Hardinge verbrächten die Zeit mit Streitigkeiten über die zweckmäßigste Art, sie zu befördern, der Eine wolle sie durch Frankreich senden, der Andere im nächsten Englischen Hafen einschiffen. Der Zeitverlust scheine beinahe absichtlich und sträflich. Dagegen bemüht sich „Chronicle" zu zeigen, daß keine Gefahr im Verzuge sei; die Russen stäken in einer Mausefalle und hätten es mit einer ganz anderen Macht zu thun, als im Jahre 1828 und 1829; nur der zaghafte Laie könne glauben, daß sie Konstantinopel im Galopp erreichen werden. Der „Herald" sagt: „Gerade in dem Augenblicke, wo das Geschick des Sultans von der Treue der streng mohamedanischen Armee abhängt, die er von allen Enden seines weiten Reiches zusammengetrommelt hat, haben wir, seine Alliirten, eine Frage aufgerührt, die sein Reich in Stücken schlagen und einen Streit, welchen der sogenannte „ungläubige Türke" bisher sorgfältig zu einem Besitzstreit verengt hat, in einen Religionskrieg der furchtbarsten Art verwandeln kann. Rifaat Pascha, ein energischer Vertheidiger der Unabhängigkeit des Sultans, und der Scheich-ul-Islam, der Hohepriester des Mohamedanismus, sind ihres Amtes entlassen, und eine Fehde — eine religiöse Fehde ist zwischen dem Sultan und seinen getreuesten Unterthanen ausgebrochen. Die Muselmännische Bevölkerung ist höchlich erbittert, und unsern Alliirten droht eine Revolution im Innern, welche wir angestiftet haben." — Ein merkwürdiges Zeichen der Zeit ist, daß sich eben ein Verein gebildet hat, um die Theilung der Türkei zu verhindern.

Spanien.

Ein Privatbrief aus Barcelona bestätigt die dort ausgebrochenen und unter Blutvergießen gedämpften Arbeiter-Unruhen. Es scheint, daß die Aufständischen in der Stadt Verstärkung aus der Umgegend hereinziehen wollten und daß es dabei zum Konflikt mit den Truppen kam, die Feuer gaben und eine Anzahl Personen tödteten. Ein politisches Motiv scheint dieser Aufstand nicht gehabt zu haben. — Die „Madrider Espanna" sagt: „Die Berichte aus Barcelona stellen die Arbeiter-Angelegenheit als beendet dar. Die Oberbehörde der Provinz hatte zur Verhaftung von etwa hundert Arbeitern schreiten müssen, welche die Arbeit eingestellt hatten, weil ihre Brodherren ihnen eine Erhöhung des Lohnes verweigerten." (Köln. Ztg.)

Vermischtes.

Der neue Komet, als dessen Entdecker, so weit bis jetzt die Nachrichten reichen, Hr. Krüger in Bonn (früher hieß es, Forstner in Mons) anzusehen ist, wird nach dem Mondschein, also vom 14. April ab, wahrscheinlich wieder gegen 8 Uhr Abends mit dem bloßen Auge zu sehen sein. (Düsseld. Ztg.)

Komisch, aber wahr ist es, daß der Ober-Befehlshaber der Englisch-Orientalischen Expeditions-Armee Lord Raglan von verschiedenen Londoner Lebensversicherungs-Anstalten am Frackzipfel zurückgehalten wird. Der edle Lord ist nämlich bei verschiedenen Kompagnieen versichert, und diese verlangen von ihm statutengemäß eine höhere Versicherungsprämie, sobald er ins Feld rückt; im Weigerungsfalle ist die Versicherung Null. Er, oder die Englische Regierung, oder seine Gläubiger, oder der Kaiser von Rußland werden sich am Ende doch herbeilassen müssen, den geforderten Prämienzuschlag zu zahlen. — So schreiben Englische Blätter.

Die erste Hälfte von „Zopf und Schwert" spielte dieser Tage auf einem Berliner Eisenbahnhofe. Ein weiblicher Passagier, der so eben mit dem Zuge angekommen war, lief wie Bürger's um's Morgenroth gefahrene Leonore den Zug wohl auf und ab und suchte etwas wie eine Stecknadel auf dem Perron — man wußte nicht was. „Haben sie etwas verloren?" — „Ach ja!" — „Was denn?" — Keine Antwort. Der Rest der Suchenden und nicht Findenden war Schweigen. Endlich verlor sie sich selbst im Gedränge der Forteilenden. Später findet ein Wagenwärter in einem Coupé der angekommenen Waggons einen künstlich geflochtenen blonden Zopf, ein Meisterstück des ami de la tête. Auch jene Leonore war blond, und ihr verlorener Wilhelm wurde nun ein lautes Geheimniß.

Eine Dorfgeschichte und zwar eine Preußische ward uns wie folgt erzählt. Ein ehrlicher Pommerscher Landmann kommt nach Berlin, um Sr. Majestät dem Könige eine Bittschrift zu überreichen. Er nimmt die Gelegenheit wahr, sich Sr. Majestät auf einem Spaziergange zu nähern, und der König hat die Gnade, die dargereichte Bittschrift des Bauern in huldvollster Weise anzunehmen. Dagegen hält es der Sr. Majestät auf dem Fuße folgende Adjutant für seine Pflicht, den Bauer in kurzen Worten darauf aufmerksam zu machen, daß es sich nicht gehöre, dem König so ohne Weiteres den Weg zu vertreten. — Als sie nun den Bauer nach seiner Rückkunft im Dorfe fragen, wie's ihm mit seiner Bittschrift ergangen, da erzählt der treuherzige Pommer voll Freude: Se. Majestät wäre die Gnade selbst gegen ihn gewesen, hätte ihn gefragt, ob er den weiten Weg zu Fuße gemacht, und sich gefreut, daß er, der Bauer, so gut zu Fuße sei. Er, der König, sei auch gut zu Fuße und mache oft die weitesten Spaziergänge, das habe er in Berlin gehört. Nur der Herr, der Se. Majestät begleitet habe, sei „etwas schnöde" gegen ihn gewesen. Müsse wohl — Fiskus gewesen sein!"

Ueber den Magnetiseur Regazzoni schreibt ein Korresp. des „Fr. Conv. Bl." aus Bern wunderbare Dinge. Herr Regazzoni — heißt es — macht seine Versuche an vier Individuen, zwei Jünglingen und zwei Frauenzimmern, von denen drei mit ihm reisen und ein Mädchen, das aber seltener auftritt, dem Kanton Bern angehört. Die Art, wie er sich mit ihnen in Rapport setzt und sie den Einflüssen seiner aus ihm hervorgehenden magnetischen Kraft unterwirft, ist eine eigenthümliche. Seine Manipulationen und Gesticulationen sind äußerst lebendig, ja fantastisch, die Wirkungen auf diese Personen wirklich überraschend. Wenige Sekunden genügen, um sie durch einige fantastische Bewegungen der Hände über Kopf, Stirne, Brust und Arme in magnetischen Schlaf zu versetzen. In diesem Zustand lähmt der Meister nun bald ihre Sinne, bald steigert er sie auf eine selten erreichte Höhe. Angezündeter Schwefel hat keinen Einfluß auf das Geruchsorgan, das Licht keinen auf die weit geöffnete Pupille, das Gehör scheint unempfindlich gegen das Losschießen einer Pistole und das durchdringende Geläute einer Kuhglocke, das Gefühl unempfindlich gegen die Stiche einer langen Nadel durch Nase, Ohren, Arm ꝛc. Die Muskeln erstarren auf das Zauberwort des Meisters; sie lassen sich anfühlen, als ob sie von Eisen wären, und der stärkste Mann ist nicht fähig, sie in diesem Zustand in Bewegung zu bringen. Dann aber tanzen die Magnetisirten wieder nach dem stets abgeänderten Takt der Musik, und nach dem Willen des Magnetiseurs hört plötzlich jede Bewegung auf; die Tanzenden stehen da wie steinerne Bildsäulen, unbeweglich und starr, in der gleichen Stellung, in der sie sich grade befinden. Zuweilen unterbricht Herr Regazzoni plötzlich seine Einwirkung auf die Magnetisirten und dann stürzen dieselben auf den Boden, als wenn sie vom Blitz getroffen wären. Es scheint ein Zauber; Befehl und Vollziehung folgen im Moment. Diese Leute fallen mit dem Kopf auf die Erde, daß der Boden erdröhnt, gerade als ob schwere Steine auf denselben niedergeworfen würden. Unbeweglich liegen die Magnetisirten da, bis der Meister sie wieder aus ihrer Lethargie weckt. Alsdann wissen sie nicht, was mit ihnen vorgefallen ist, und empfinden nicht die geringsten Schmerzen; so wenigstens sagen sie. Eben so wenig kann man Quetschungen oder irgend welche Folgen des plötzlichen schrecklichen Sturzes wahrnemen. Jede von einem Zuschauer auf eine Tafel geschriebene Empfindung erweckt der Magnetiseur in den Magnetisirten; er läßt sie lachen, niesen und Ströme von Thränen vergießen. Die Muskelkraft erhöht er in einem solchen Grade, daß zwei starke Männer nicht im Stande sind, einen Magnetisirten, der von seinem Meister durch lebhafte Gesticulationen mächtig angezogen wird, zurückzuhalten; es entsteht zwischen ihnen ein förmlicher Kampf, in welchem der schwächlich scheinende junge Mensch seine beiden Gegner zu Boden wirft und der gewaltigen Kraft folgt, die ihn nach sich hin zieht. — Das Erstaunen wurde zum Entsetzen, als der Magnetiseur machte, daß einer Magnetisirten der Puls still stand und zwei Aerzte, welche ihre Hände gefaßt hielten, dieses bestätigten.

Lokales und Provinzielles.

✱ Posen, den 11. April. Die 5jährige Wanda Kotecka hierselbst ist am 5. d. M. in der Mittagsstunde, als sie vor der Thür ihrer Eltern Wohnung Markt Nr. 76. spielte, ihres schwarzen Kamlot-Paletots, welcher mit altem grau und roth geblümten Kattun gefüttert war, beraubt worden. Als Diebin wird von der Kleinen eine alte häßliche Frau mit einem Tuche um den Kopf und einem Korbe am Arme bezeichnet, welche auf dem Markte zu ihr gekommen, ihr einen Groschen versprochen, dann den Paletot ausgezogen und sich mit diesem fortgemacht habe, ohne ihr den versprochenen Groschen zu geben.

Posen, den 11. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 6 Fuß 9 Zoll.

— Gestohlen am 31. März c. in Nr. 6. Breitestraße ein schwerer messingner Leuchter mit Lichtscheere; am 5. April c. Vormittags in Nr. 75. St. Martin aus unverschlossener Küche ein messingnes Pletteisen, E. C. 1825 gez.

Ferner vom 5. zum 6. April in Nr. 3. Schuhmacherstraße aus verschlossenem Boden mittelst Einbruchs durch die Bretterwand: sechs Mannshemden, gez. A. G., ein Paar Parchent-Beinkleider, eine braune Parchent-Jacke.

Ferner am 7. d. Mts. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr in Nr. 9. Venetianerstraße aus einer Wohnstube mittelst Nachschlüssel: ein rothes Umschlagetuch, ein roth und weiß gestreiftes Tischtuch, ein dunkelgrüner Tuchrock, eine blaue Bettdecke, ein blau gestreifter Bettüberzug, drei dergleichen kleine Kopfkissenbezüge, ein blaues Merinokleid, ein weißes Kleid, zwei weiße Unterröcke, einige weiße Mannshemden.

Gefunden am 5. April c. auf dem Sapiehaplatze und im Polizei-Büreau asservirt ein Portemonnaie mit 14 Sgr. 9 Pf.

✱ Neustadt b. P., den 9. April. Die Winter- und besonders die Oelsaaten stehen in hiesiger Gegend sehr befriedigend und wirkt die jetzige günstige Witterung besonders vortheilhaft auf die fernere Vegetation. — Die hiesigen Schweinemärkte, welche mit den Wochenmärkten abgehalten werden, fangen wieder an, lebhaft zu werden, wenn schon die immerwährend eingehenden kriegerischen Nachrichten auch auf dieses Geschäft nicht von geringem Einfluß sind. Am letzten Wochenmarkte waren circa 5000 Schweine zum Verkauf hier, von welchen einige Heerden zu ziemlich hohen Preisen verkauft wurden.

Die Lenzesboten, die Störche, sind hier schon eingetroffen; einer von diesen Gästen brachte ein ihm um den Hals gelegtes Tombak-Kettchen, an welchem noch die Spuren von einem daran befestigt gewesenen Zettel zu sehen sind, auf sein Nest in einem nahe belegenen Dorfe mit.

— i — Wollstein, den 10. April. Gestern erfolgte der Schluß des Missionsfestes. Es hatten sich viele Tausende zu demselben eingefunden. Ein ungeheurer Zug bewegte sich in Prozession durch die Straßen, woselbst Altäre errichtet waren, auf welchen Hochamt verrichtet wurde. Alles geschah in größter Ordnung und Ruhe, so daß nicht die mindeste Störung eintrat.

Während der Missionszeit wurden hier circa 50 Predigten, darunter 16 in Deutscher Sprache gehalten. Während der Wochentage war die Betheiligung von auswärts eine geringe zu nennen, denn es hatten sich nur Wenige eingefunden und auch die erwarteten großartigen Züge und Prozessionen blieben aus. Die jetzt nöthigen Feldarbeiten mögen hieran Schuld sein.

Zum Andenken an dieses Fest wurde ein großes eichenes Kreuz bei der Kirche errichtet.

ђ Birnbaum, den 6. April. Vorgestern kam die in Nr. 50. d. Z. erwähnte Diebstahlssache zur gerichtlichen Verhandlung und endigte mit Freisprechung des Angeklagten. Der Buchhalter Lieberknecht und der Regimenter Carl Fricke waren von den Kaufleuten Schwarzkopf & Comp. in Magdeburg zur Ueberwachung und Realisirung eines Holzgeschäfts zu Neuhaus bei Schwerin a. d. W. angenommen und Beide wohnten in einem aus Holzblöcken erbauten Hause in der Forst. Gegen Abend des 7. Februar c. ging ꝛc. Lieberknecht aus, um die Holzarbeiter zu kontroliren; er kehrte erst zurück, als die Frickeschen Eheleute schon zu Bett lagen. Aus der Wohnstube derselben entnahm er seinen Stubenschlüssel. Sein Bemühen, die Thür seiner Wohnung zu öffnen, blieb erfolglos und er kam zu der Gewißheit, daß dieselbe von innen verriegelt sei. Er begab sich deshalb mit dem inzwischen hinzugekommenen Fricke an die Fenster des Hauses und hier entdeckte er, daß eine Scheibe des Giebelfensters eingedrückt und das Fenster offen sei. Er stieg mit Fricke durch dieses Fenster in seine Wohnung und bemerkte sofort, daß die Tischschublade gewaltsam erbrochen und sein ganzer Baarbestand von 479 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf. entwendet sei.

Nach erfolgter Anzeige bei der betreffenden Polizeibehörde fand am 20. Februar eine Haussuchung bei Lieberknecht und Fricke statt. Dabei wurden in der Wand an der Thürpfoste zur Frickeschen Wohnung 100 Rthlr. Kassen-Anweisungen und am folgenden Tage auf dem Boden des Hauses 79 Rthl. in verschiedenen Geldsorten im Heu versteckt, vorgefunden.

Der Verdacht fiel auf ꝛc. Lieberknecht und Fricke. Beide wurden daher verhaftet. Durch die erste Vernehmung des ꝛc. Lieberknecht stellte sich jedoch bald heraus, daß die Verhaftung eine unzeitige gewesen sei, und er wurde sofort wieder auf freien Fuß gesetzt; Fricke aber wurde unter Anklage gestellt, und die Staatsbehörde stützte dieselbe namentlich darauf, daß Fricke zur Zeit der Verübung der That einheimisch gewesen, daß er geständlich, während der Abwesenheit des Lieberknecht wenigstens ein Mal in dessen Wohnstube gewesen, daß ihn der Knecht Klinder mehrere Male in die Lieberknechtsche Wohnung gehen sehen, daß er den ꝛc. Klinder, was sonst nie geschehen sein soll, länger als nothwendig mit Häckselschneiden auf dem Boden beschäftigt habe, daß ihm der Bestand der Kasse genau bekannt, daß er bei seiner Verhaftung mehr Gelder gehabt, als bei seinem Einkommen zu vermuthen gewesen u. s. w. Es war auch ferner, und zwar mit Erfolg der Beweis angetreten, daß die in der Fensterscheibe vorgefundene Oeffnung so klein gewesen, daß es mehrere Zeugen für unerklärlich halten, wie ein Mensch durch dieselbe habe durchgreifen und das Fenster auf diese Weise habe öffnen können. Auch wollte ein bei der Untersuchung anwesend gewesener Gendarm die an der erbrochenen Tischschublade zurückgebliebenen Eindrücke mit dem spitzen Ende des von Fricke geführten Waldhammers verglichen und eine Uebereinstimmung gefunden haben. Die Frage des Fricke bei dem Weggehen des Lieberknecht, ob er bald wiederkommen werde, sollte eben so belastend gegen ihn sprechen, als eine von ihm aus dem Gefängnisse mit seiner Ehefrau unterhaltene Korrespondenz.

In dem am 4. d. Mts. zur Entscheidung der Sache hier vor dem Königl. Kreis-Gericht anstehenden Termine räumte nun Fricke alle thatsächlichen Anführungen der Anklage ein, bestritt aber, daß die in der Anklage erwähnten Umstände irgend wie gegen ihn sprechen oder beweisen könnten; er stellte alle die als schwere Indizien von der Anklage hervorgehobenen Thatsachen als Zufälligkeiten hin und kann es sich nicht erklären, wie das im Hause gefundene Geld dorthin gekommen sei.

Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Bestrafung, der Gerichtshof erkannte indeß auf Nichtschuldig.

ξ Bromberg, den 7. April. Der hiesige Gewerberath hatte, wie seiner Zeit berichtet worden, den Entschluß gefaßt, in Bromberg eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, und war dieserhalb bei der Königlichen Regierung eingekommen. Diese hatte nun ihrem vor Kurzem erlassenen Bescheide gemäß gegen die Eröffnung einer Gewerbeausstellung nichts zu erinnern gefunden, ist indeß der Ansicht, daß die Veranstaltung derselben nicht von dem Gewerberathe als solchen ausgehen könne, da die Thätigkeit desselben nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Februar 1849 lediglich eine konsultative, nicht aber eine exekutive sein solle. Es scheine auch zweckentsprechender, wenn sich diejenigen Mitglieder des Gewerberathes, welche sich vorzugsweise für das Unternehmen interessiren, mit Gewerbetreibenden, welche nicht zum Gewerberathe gehören, und deren Zuziehung ja der Gewerberath selbst beantragt habe, als Komité konstituirten, von welchem dann die nöthigen Vorbereitungen für die Ausstellung ausgingen. Dieses Komité würde sich dann auch ungehindert mit auswärtigen Behörden in Verbindung setzen können. Dieser Bescheid, nach welchem die Mitglieder des Gewerberathes, wenn sie sich zum Privat-Komité konstituiren, exekutive Befugnisse haben sollen, welche ihnen qua Gewerberath abgehen, soll in der am 4. d. M. stattgehabten Sitzung des Gewerberathes sehr niederschlagend gewirkt haben. Die Berathung und definitive Beschlußnahme über die Frage, ob man den Plan, in Bromberg eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, ganz fallen lassen wolle, oder welche Schritte zur Realisirung desselben zu thun seien, wurde bis zur nächsten Versammlung aufgeschoben.

Nach dem soeben erschienenden Programm der hiesigen Realschule beläuft sich die gegenwärtige Schülerzahl der qu. Schule auf 351, davon sind der Religion nach: 274 Evangelische, 36 Katholiken und 41 Juden, der Nationalität nach 333 Deutsche und 18 Polen. Einheimische Schüler zählt die qu. Schule 204, auswärtige 147. Die mit der Realschule verbundene Bürgerschulklasse hat 26 Schüler und, die aus 3 Klassen bestehende Elementarschule 212 Schüier, so daß sich die Gesammtzahl der Schüler auf 563 beläuft. Im vorigen Jahre zählte die Realschule nur 292 Schüler, dieselbe hat sich also um 59 Schüler vermehrt; dies ist der Grund, weshalb zur Theilung einer Klasse, der Quarta, in zwei parallele Cötus hat geschritten werden müssen. Leider wird dadurch auch die Verlegung zweier Klassen aus dem Hauptschulgebäude nöthig. Das Lehrer-Kollegium der vereinigten Anstalten besteht mit dem Direktor aus 15 Mitgliedern. Der Direktor spricht in dem Programme die Hoffnung aus, daß wohl schon zu Ostern k. J. die Anstalt die Berechtigung zur Abiturienten-Prüfung erhalten haben dürfte. Die in dem Programme enthaltene von dem Direktor verfaßte Abhandlung heißt: Die Aufgabe der Realschule in erziehlicher Beziehung.

Die von dem Herrn Emil Palleske heute im Saale der Erholung arrangirte dramatische Shakespeare-Vorlesung war zahlreich besucht.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Korrespondent des Czas theilt in Nr. 80 folgende Nachrichten über den Gang der Verhandlungen wegen Abschlusses eines Neutralitätsbündnisses zwischen Preußen und Oesterreich mit:

Während der Unterhandlungen des General-Feldzeugmeisters v. Heß mit dem Preußischen Cabinet ist der Großherzog von Mecklenburg in außerordentlicher Mission von Seiten des Kaisers von Rußland hier angekommen. Wie das Gerücht verlautet, hat derselbe neue Friedensvorschläge von Petersburg gebracht; jedoch weiß ich nicht, wie diese sich mit dem gleichzeitigen Uebergange der Russischen Armee über die Donau vereinigen lassen. Wahrscheinlicher ist es daher, daß das Russische Kabinet sich hinsichtlich der Stellung der Deutschen Staaten Rußland gegenüber größere Gewißheit zu verschaffen und, wo möglich, auf die in Berlin geführten Unterhandlungen mehr Einfluß zu gewinnen sucht. Den Versicherungen glaubwürdiger Personen zufolge ist das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Oesterreich nunmehr dem Abschlusse nahe, ungeachtet die Westmächte sich alle Mühe geben, dasselbe zu hintertreiben und namentlich Oesterreich auf ihre Seite zu ziehen. Im Englischen Parlament bürdet man hauptsächlich Preußen die Schuld davon auf, daß es bis zetzt noch nicht zu einer Allianz zwischen Deutschland und den Westmächten gekommen ist. Der Feldzeugmeister v. Heß soll bei den Unterhandlungen mit dem hiesigen Kabinet besonders die militärische Seite des

abzuschließenden Bündnisses im Auge haben, während der Oberst-Lieutenant von Manteuffel in Wien die politische Seite geltend macht. Großes Aufsehen hat erregt, daß der General v. Gerlach, das Haupt der sogenannten Kreuzzeitungspartei, zu den Unterhandlungen mit dem Baron v. Heß zugezogen worden ist. Der Einfluß dieses Mannes am Hofe ist eben so wie seine religiöse und politische Richtung bekannt. Nicht minder auffallend ist es gewesen, daß der Kriegsminister v. Bonin an den betreffenden Konferenzen, die doch hauptsächlich einen militärischen Charakter haben, keinen Antheil genommen hat. Man könnte verschiedene Vermuthungen aus diesem Umstande herleiten und manche öffentliche Blätter thun dies auch wirklich. Ich beschränke mich jedoch nur auf die Frage, ob die Aeußerungen, die der Kriegsminister v. Bonin neulich vor der Kammer gethan hat, nämlich daß ein Bündniß Preußens mit Rußland zu den Unmöglichkeiten gehöre, und daß es ein Todesstoß für Deutschland und Preußen sein würde, wirklich zu dem Schlusse berechtigt, daß Preußen im gegebenen Falle auf die Seite der Westmächte treten werde. Jedenfalls dürfte diese Frage mit nein! zu beantworten sein.

In derselben Correspondenz erfahren wir noch folgende Mittheilungen:

Im künftigen Monat wird hier in Berlin der Fürst Woronzoff, der bisher das Ober-Kommando in Asien geführt hat, erwartet. Wie es heißt, wird sich derselbe einer Kur des Dr. Schönlein unterwerfen, der bereits von der nahen Ankunft seines hohen Patienten in Kenntniß gesetzt worden ist.

Die Zeitungen hatten die Nachricht gebracht, daß das Eis der Newa bereits aufgegangen sei; der Großherzog von Mecklenburg hingegen versichert, daß das Eis nicht nur stehe, sondern daß es in Folge des Frostes der letztern Woche noch stärker geworden und daß es keine Möglichkeit sei, zu Wasser an Kronstadt heranzukommen. — Der Pariser Correspondent desselben Blattes schreibt über den Enthusiasmus, den der Krieg gegen Rußland in England hervorgerufen hat, Folgendes:

Die Neutralität Deutschlands wird in der Politik der Westmächte, namentlich Englands, keine Veränderung hervorbringen. Lord Russell hat vor Kurzem zu Lionel v. Rothschild folgende Aeußerung gethan: „England giebt den letzten Mann und den letzten Schilling her, um den Fortschritt Rußlands aufzuhalten, und wird, im Falle es von Frankreich im Stiche gelassen werden sollte, allein handeln." Der Enthusiasmus ist in ganz England ungeheuer und größer als zur Zeit Pitt's. Die ganze Nation ruft wie aus einem Munde: »War, war, no peace!« (Krieg, Krieg, keinen Frieden!) Es giebt kein Volk, das seine Interessen mit mehr Begeisterung vertheidigt, als das Englische.... Das Interesse Englands in der Türkei ist nicht nur ein materielles, sondern auch ein religiöses. Die Englischen Missionaire dürfen in der Türkei so viele Bibeln austheilen, wie sie nur wollen, während ihnen dies in Rußland verboten ist. Daher hat Lord Shaftesbury im Oberhause auch gesagt, daß der Sultan ein weit besserer Protestant sei, als der Kaiser von Rußland. Wir werden sehen, daß die protestantische Propaganda in der Türkei bald einen Kampf mit dem Katholizismus hervorrufen wird, an dem sich hauptsächlich die Geistlichen der Französischen Armee betheiligen werden. Die Zahl der gegen Rußland gerichteten biblisch-mystischen Flugschriften wächst in England mit jedem Tage. Wenn dieselben auch in politischer Hinsicht wenig Werth haben, so dienen sie doch dazu, die Gemüther immer mehr zu entflammen.

Personal-Chronik.

Personal-Veränderungen bei den Justiz-Behörden im Departement des Appellationsgerichts zu Posen im Monat März 1854.

I. Bei dem Appellationsgerichte zu Posen: der Appellationsgerichts-Referendarius Rudolph Fiedler ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienst entlassen; der Auskultator Franz Schubert ist zum Referendarius befördert; der Kammergerichts-Auskultator Dr. Sigismund Szukorzynski ist aus dem Departement des Kammergerichts hierher versetzt.

II. Bei dem Kreisgerichte zu Birnbaum: der Exekutor und Bote Ifert ist gestorben.

III. Bei dem Kreisgerichte zu Kosten: der Gerichts-Assessor Meyer ist von der Verwaltung einer Richterstelle Behufs seines Ueberganges in das Departement des Appellations-Gerichts zu Naumburg entbunden und diese dem Gerichts-Assessor Lewandowski übertragen worden.

IV. Bei dem Kreisgerichte zu Krotoschin: der Kreisrichter Kunkel ist von Ostrowo hierher versetzt.

V. Bei dem Kreisgerichte zu Lissa: der Kanzlei-Diätar Heinert ist entlassen und der Feldwebel a. D. Carl Julius Scheiff hierselbst, als solcher angenommen.

VI. Bei dem Kreisgerichte zu Ostrowo: der Gerichts-Assessor Rendschmidt zu Frankfurt a. O. ist mit der Verwaltung einer Richterstelle beauftragt; der Büreau-Diätar Lange ist entlassen und der Appellationsgerichts-Referendarius Kierski als solcher angenommen.

VII. Bei dem Kreisgerichte zu Pleschen: der Hülfsexekutor und Bote Gabriel ist entlassen und der Schneider Johann Wagner zu Schrimm als solcher angenommen.

VIII. Bei dem Kreisgerichte zu Rawicz: der Civil-Supernumerar Held hierselbst ist als Bureau-Diätar angenommen.

IX. Bei dem Kreisgerichte zu Schrimm: die Büreau-Diätarien Nannich, Lachmann und Carl Gottlieb Schulze sind entlassen; der Applikant Kuhnt zu Schwerin a. W. ist als Büreau-Diätar angenommen.

Theater.

Wegen Raummangels sind wir in vergangener Woche mit der Beurtheilung einer uns vorgeführten renommirten Neuigkeit: „Rococo" von Heinrich Laube, in Rückstand geblieben. Das Stück hatte hier, obgleich Marr als „Marquis Brissac" darin spielte, nur getheilten Erfolg; die erste Hälfte ist entschieden langweilig und nur der zweiten gelingt es, den ungünstigen Eindruck der ersten zu verwischen. Wir müssen hierbei vorweg Herrn Marr's Geschick im Arrangiren mit großem Lobe anerkennen; seiner gelungenen Darstellung des „Brissac" und der verständigen Abkürzung der unendlichen Längen muß es, unserer nach Lesung des Stücks gewonnenen Ueberzeugung nach, zugeschrieben werden, daß es überhaupt auf der Bühne zu irgend welcher Geltung kam, wenngleich die Lektüre des Stücks, wobei man beliebig überschlagen kann, wenn es ermüdet, viel Interessantes darbietet.

Als Schwächen des Werks sind zu bezeichnen: die plumpe Anlage des Entführungsversuchs durch den Abbé von der Sauce (Hr. Förster), welcher urplötzlich durch Einsperren einer großen Versammlung von Freunden und Angehörigen „Melanies" (Frl. Cohnfeld) ausgeführt werden soll, ohne daß das bisher ganz harmlose Mädchen auch nur eine Ahnung von der brutalen Leidenschaft dieses Abbé Tartuffe gehabt hat; ferner das verbrauchte Mittel der Entwendung eines Ballens alter Liebesbriefe und ganz besonders, daß diese Diebesscene vor den Augen der Zuschauer dicht hinter dem Rücken des bestohlenen Marquis unter vielfachem Gerede des Abbés und des mitschuldigen Dieners „Tulpe" vor sich geht, wie auch die ganze Bettscene im ersten Akt als etwas Gezwungenes nicht gefällt; ferner der vom „Baron Gerard" (Herrn Schultze) projektirte Kontrakt in fraudem creditorum in Betreff seiner Güter.

Herr Marr, als „Marquis Brissac", verstand es vollkommen, diesen grand seigneur darzustellen, und das Wesen der stolzen Aristokratie, die dem alten Frankreich seinen Glanz, wie seinen Untergang bereitete, in allen charakteristischen Merkmalen zum Ausdruck zu bringen. Wenn Heinrich Laube sagt, es war ein vornehm tapferes Spiel, mit dem Herr Marr den „Brissac" darstellte, so ist das ein glückliches bon mot; vornehm tapfer allerdings, aber das ist nicht erschöpfend, nicht für die Einzelnheiten bezeichnend, und die Schwierigkeiten des Spiels genügend hervorhebend. Ein grand seigneur jener Zeit hatte gewissermaßen für jeden Stand und jede gesellschaftliche Stellung sein besonderes, genau abgemessenes Benehmen. Brutal gegen die Kanaille, verbindlich gegen das schöne Geschlecht, abgemessen vornehm gegen alle Arten Geschäftsleute, von nonchalanter Eleganz gegen seines Gleichen, und von wahrhaft aristokratischer Ehrerbietung gegen seinen König, so steht der grand seigneur von ehemals da, und man kann aus diesem wenigen ermessen, wie große Schwierigkeiten Herr Marr bei einer vollendeten Darstellung des „Brissac" zu überwinden hatte, und wie viele Feinheiten seinem Studium des Charakters sich darboten, um in den glücklichen Nüancen ausgebeutet zu werden. Die Scene mit seinem braven Diener „Tulpe" und die mit der „Marquise Pompadour waren in der That vortrefflich.

Von den Leistungen unserer Schauspieler heben wir die Darstellung des heuchlerischen Abbé durch Herrn Förster lobend hervor, wiewohl er in der Entführungsscene zu laut schrie; ein leises, aber eindringliches Sprechen mit vor Leidenschaft bebender Stimme wäre mehr am Ort und auch wirksamer gewesen. Herr Schultze als „Baron Gérard" brachte gleichfalls Gutes; Frau Franke war als „Marquise von Pompadour" brav im Gespräch mit Brissac.

Auch „die Macht der Vorurtheile", vieraktiges Drama von Elisabeth Marr-Sangalli, welches bereits vor zwei Jahren über die Bretter unserer Bühne — und zwar unserer Sommerbühne! — gegangen ist, gewann durch die Darstellung des „Wechslers Jacob", welchen Herr Marr darin spielte, ein ganz neues Aussehen. In „Jacob" ist der streng altgläubige Jude trefflich charakterisirt; die im Judenthum zur höchsten Potenz ausgeprägte Liebe zur Familie ist es hauptsächlich, welche dem Juden die alten Satzungen seiner Religion so theuer machen; er fürchtet, durch Abweichung von denselben das feste Band, welches Gatten-, Eltern- und Kindesliebe knüpft, zu lockern und duldet deshalb eher Spott, Verachtung und Verfolgung; ja er entschließt sich sogar zur Verstoßung seines einzigen Kindes Sarah, als diese nicht von der Liebe zu einem Christen lassen will. Später rührt ihn indeß ihr Elend, welches er ihr vorher prophezeit hatte; er ist aber durch den schweren Kampf, der an seinem innersten Leben genagt hat, gebrochen, ebenso wie Sarah, welche zwischen der Liebe zum Vater und der zum Gatten stets hin und her schwankt. Der Tod vereinigt Vater und Tochter, als sie sich nach jahrelanger Trennung wieder einander nähern. Der Charakter des Jacob ist vortrefflich von der Verfasserin durchgeführt, man wird bei demselben an den „Kreon" in des Sophokles Antigone lebhaft erinnert. Die übrigen Charaktere im Stück sind theils nicht stichhaltig und theils nur skizzenhaft und das Stück leidet an Dehnungen und schwülstigen, allbekannten Raisonnements. Herr Marr führte die Rolle des „Jacob" in ergreifender Wahrheit von Anfang bis zu Ende durch und erregte damit allgemeine Theilnahme und großen Beifall; doch schien es uns, als ließe er namentlich in der ersten Scene den jüdischen Dialekt zu sehr vorwalten. Herr Marr wurde übrigens in beiden oben erwähnten Rollen mehrmals hervorgerufen und hat sein Gastspiel einen sehr günstigen Eindruck hier hinterlassen.

Berichtigung.

In vielen Exemplaren unserer gestr. Ztg. ist der erste Lokalartikel: Posen durch den Wegfall der 4 Zeile unverständlich abgedruckt worden; derselbe lautete vollständig:

Posen, den 10. April. Vor kurzer Zeit verstarb hier ein ehemaliger Wagen-Fabrikant mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem er, zur unangenehmen Ueberraschung seiner Seitenverwandten, sein weit über 100,000 Rthlr. veranschlagtes Vermögen, wozu auch ein Rittergut gehörte, mit Ausnahme von 8000 Rthlr. Legaten, seiner Wirthschafterin, die nur einige Jahre in seinem Dienste stand, vermacht hat.

Angekommene Fremde.

Vom 11. April.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Kurnatowski aus Dusina, Palm aus Otusz; Graf Keszycki aus Błociszewo, v. Stablewski aus Zalesie, v. Tempelhoff aus Dombrówka und Frau Gutsb. v. Bieganska aus Cykowo; die Kaufleute Honig aus Fürth und Kahlbaum aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Collani und Pinner aus Berlin; Fabrikant Goll aus Biberach; Oekonom Wolff aus Rawicz; Oekonom.-Kommiss.-Gehülfe Cramer aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karcewo und v. Gorzenski aus Wytaszyce.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsb. v. Turno aus Obiezierze; Ober-Post-Sekretair Polenz aus Bromberg; Schauspieler Czaschke aus Berlin; die Kaufleute Großmann aus Fraustadt, Marcus aus Hamburg und Meier aus Kurnik.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Kalkow aus Magdeburg; Frau Maschinenbauer Meisner aus Guttowy und Gutsbesitzer v. Brodnicki aus Gnesen.

BAZAR. Hauslehrer Zelazkowski aus Lissa und Gutsb. v. Ostrowski aus Gutowy.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenica, Graf Żółtowski aus Jarogniewice und Frau Gutsb. v. Lipska aus Ludom; Gutspächter v. Raczynski aus Smolary.

HOTEL DE PARIS. Lehrer Lozynski aus Mikosław.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Glaß aus Grätz und Lehrer Ehrenfried aus Gostyn.

DREI LILIEN. Distrikts-Kommiss. v. Maciejowski aus Maniewo; Bürgermeister Olszynski aus Scharfenort und Lehrer Becker aus Sowy.

HOTEL DE SAXE. Civil-Supernumerar Olszewski und Grundbesitzer Olszewski aus Trzemeszno.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Gutsb. Hentschel aus Witkowo; Lehrer Sträßmann aus Schrimm; die Kaufleute Haase aus Zerkow, Labisch aus Samter und Holde aus Meseritz.

EICHENER BORN. Kaufmann Braun aus Czerleino; Mühlenbesitzer Swiątkowski aus Promno; Kaufmannssohn Herzfeld aus Grätz und Kommis Cohn aus Exin.

PRIVAT-LOGIS. Kandidat der Philologie Sempinski aus Breslau, l. Wallischei Nr. 56.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Frau M. v. Loos, geb. v. Sacken in Charlottenburg, Hr. Ober-Postsekr. Teichert in Berlin, Hr. Bade-Inspektor Malickh in Flinsberg, Hr. Hauptm. Bellay in Pilgramsdorf, Hr. Major a. D. Grünwald in Warmbrunn, Hr. Lieut. im 19. Inf.-Regt. Glietsch in Wahlstatt.

(Beilage.)

Wiederholte Aufkündigung
der Posener 3½-prozentigen Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 6. Dezember pr. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 3½-prozentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
5	1270	Chwalibogowo	Wreschen
2	1935	Drobnin	Fraustadt
15	6356	Dąbrówka	Obornik
2	5107	Gądki	Schrimm
14	5052	Mielno	Gnesen
1	1089	Mierzewo	dito
2	2043	Malachowo	Schrimm
71	1731	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
1	991	Wolenice	Krotoschin
6	5058	Wijewo	Fraustadt
2	1314	Zakrzewo	Pleschen

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
17	2219	Bąblin	Obornik
96	657	Chrzan	Wreschen
18	1894	Chojno II.	Kröben
6	1797	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt
46	4678	Dusina	Schrimm
34	1218	Grąblewo	Buk
37	773	Gutowy wielkie (groß)	Wreschen
17	3176	Jurkowo	Kosten
10	4320	Krzyżanki	Kröben
47	740	Kromolice	Krotoschin
20	4754	Lipno (Leipe)	Kosten
7	1770	Łosiniec	Wongrowitz
15	2307	Międzylisie	dito
19	3564	Otusz	Buk
15	1188	Oporowo	Samter
9	114	Pijanowice	Kröben
12	664	Posadowo	Buk
184	1562	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
32	1910	Stwolno	Kröben
12	5993	Sworowo	dito
35	3018	Sławno	Czarnikau
67	241	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt
93	2040	Żerkowo	Wreschen

C. Ueber 200 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
12	2227	Bruczkow	Krotoschin
57	124	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten
18	732	Chełkowo u. Karmin	dito
31	4211	Chotowo	Adelnau
45	2974	Chocicza	Pleschen
15	647	Fabianowo	dito
15	79	Grzymysławice	Wreschen
70	3759	Gorastowo	Kosten
34	4685	Gryżyna	dito
12	2925	Koszuty	Schroda
6	1763	Kanino	Schrimm
43	5481	Kawcze	Kröben
18	806	Łopienno	Wongrowitz
26	11	Modliszewko	Gnesen
46	5173	Marszewo	Pleschen
56	4739	Nieczajna	Obornik
40	5003	Nekla	Schroda
22	5915	Przysieka niemiecka (Deutsch Presse)	Kosten
222	1308	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
225	1311	dito	dito
265	1351	dito	dito
13	1545	Rumiejki ślach.	Schroda
19	3349	Skórki I. und II.	Wongrowitz
47	5970	Szlachcin	Schroda
38	2052	Twardowo	Pleschen
23	4387	Tunowo	Wongrowitz
13	5429	Wierzyce	Gnesen

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
27	75	Bojanice	Fraustadt
25	1426	Budziejewo	Wongrowitz
17	1601	Dalabuszki	Kosten
16	130	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt
29	2344	Goniczki	Wreschen
83	4157	Karsy	Pleschen
41	4360	Padniewo	Mogilno
370	1517	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
52	5438	Rusocin	Schrimm
12	5405	Szypłowo	Pleschen
104	1699	Turew vel Turwia	Kosten
51	2328	Twardowo	Pleschen
36	1373	Wargowo	Obornik
19	3084	Wilkonice	Kröben
48	615	Żrenica	Schroda

E. Ueber 40 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
111	3941	Bendlewo	Posen
14	2449	Czechy	Gnesen
61	1213	Gutowy wielkie (groß)	Wreschen
156	4066	Gorastowo	Kosten
60	5349	Gorzyczki	dito
29	3755	Jaroszewo	Wongrowitz
19	4182	Jankowo	Gnesen
24	5402	Konarskie	Schrimm
26	4932	Kamieniec	Kosten
19	1416	Konino	Buk
238	1883	Leszno (Lissa)	Fraustadt
19	1313	Mieleszyn	Gnesen
49	3971	Myszkowo	Samter
35	3461	Małpino	Schrimm
20	2267	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt
80	342	Owieczki	Gnesen
25	1166	Posadowo	Buk
25	3211	Przystanki	Samter
30	1529	Paryż	Wongrowitz
385	1802	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
395	1812	dito	dito
434	1851	dito	dito
63	2662	Rusiborz	Schroda
27	881	Strykowo	Posen
22	5426	Strzydzewo	Pleschen
88	112	Stołężyn	Wongrowitz
74	3403	Sławno	Czarnikau
75	3404	dito	dito
49	4210	Siekowo	Kosten
71	2884	Tarnowo	Schroda
71	1698	Wróblewo	Samter
15	1512	Wiewiorczyn	Mogilno
38	1489	Żegocin	Pleschen

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis
44	986	Arcugowo	Gnesen
16	417	Bożejewice	Schubin
60	4337	Budziszewo	Obornik
239	3903	Czerniejewo	Gnesen
17	1742	Czechy	dito
56	51	Dąbrowa	Wongrowitz
29	3936	Grembanin	Schildberg
27	2828	Gwiazdowo	Schroda
78	2871	Gołuchowo	Pleschen
60	4030	Jasienie	Kosten
79	1630	Krosna	Schrimm
64	3813	Lipno (Leipe)	Kosten
54	1899	Mszyczyn	Schrimm
74	3990	Nekla	Schroda
27	452	Odrowąż	Gnesen
26	1570	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt
72	403	Prusim	Birnbaum
69	2772	Popowo polskie (Polnisch Poppen)	Wongrowitz
474	1136	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt
519	1181	dito	dito
32	574	Sowina kościel.	Pleschen
19	328	Spławie	Kosten
14	4136	Strzelce	Kröben
93	1564	Stwolno	dito
175	2438	Smiełowo	Wreschen
57	232	Sokolniki małe (klein)	Samter
79	4590	Szlachcin	Schroda
15	4610	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten
57	504	Węgorzewo	Gnesen
118	2605	Wojciechowo und Łowencice	Schrimm
280	1703	Żerkowo	Wreschen

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni c. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom

2. bis zum 16. Juli d. J.

erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1848 pag. 22. Nr. 2922.) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden. Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Coupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
7	5481	Baranowo A. u. B.	Schildberg	W. 50
6	76	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	W. 52
4	2470	Konino	Samter	dito
3	5201	Nekla	Schroda	J. 51
1	686	Ociąż I. und II.	Adelnau	J. 45
3	3262	Popowo polskie (Poln. Poppen)	Wongrowitz	J. 53
4	6195	Rogaszyce	Schildberg	W. 49
2	2398	Twardowo	Pleschen	J. 51
5	2729	Wysiny	Chodziesen	J. 53
55	4119	Żegocin	Pleschen	dito

B. Ueber 500 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
11	2692	Bieganowo u. Borkowo	Wreschen	J. 53
44	2062	Białcz (Beltsch) und Skoraczewo	Kosten	W. 52
44	3050	Chocicza	Pleschen	W. 51
16	2133	Domasław wielki (groß)	Wongrowitz	J. 53
75	3866	Dakowy mokre	Buk	J. 53
9	1609	Dalabuszki	Kosten	dito
65	3814	Gorastowo	dito	dito
10	1264	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt	W. 50
7	1833	Jarosławiec	Schroda	J. 51
11	3409	Łukowo	Wongrowitz	J. 53
101	1590	Leszno (Lissa)	Fraustadt	J. 51
76	1565	dito	dito	W. 49
15	4024	Ossowiec	Mogilno	W. 52
23	2272	Rusiborz	Schroda	J. 53
10	3547	Radłowo	Wreschen	dito
9	5853	Skąpe	dito	W. 51
69	5944	Tursko	Pleschen	J. 53
18	2675	Węgierki	Wreschen	W. 52
10	1874	Winnagóra	Schroda	dito
15	1440	Wargowo	Obornik	J. 53

C. Ueber 200 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
34	643	Brody	Buk	J. 53
56	123	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	dito
13	3122	Chłądowo	Gnesen	J. 52
9	206	Dębicz	Schroda	J. 53
35	3445	Dłoń vel Dłonie	Kröben	W. 52
39	1082	Dobrojewo	Samter	J. 52
18	3133	Jurkowo	Kosten	J. 53
11	61	Owieczki	Gnesen	dito
4	1600	Ostrowite	Mogilno	W. 50
7	5873	Oporzyn	Wongrowitz	J. 51
194	1280	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W. 52
13	2072	Rokitnica	Posen	dito
13	2033	Staw	Wreschen	J. 53
41	5964	Szlachcin	Schroda	dito
5	342	Strykowo	Posen	W. 52
13	5918	Sulencin	Schroda	W. 50
44	4884	Wijewo	Fraustadt	J. 53
38	1179	Wróblewo	Samter	dito
39	1180	dito	dito	J. 52
22	3370	Żydowo	Gnesen	W. 51

D. Ueber 100 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
37	2364	Bąblin	Obornik	J. 53
46	684	Brody	Buk	dito
33	2692	Czerlin	Wongrowitz	W. 51
17	3545	Chłądowo	Gnesen	J. 52
30	44	Dąbrowa	Wongrowitz	J. 53
70	1220	Dobrojewo	Samter	dito
31	1838	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	W. 52
15	2060	Gołuń	Schroda	J. 50
17	3274	Jarogniewice	Kosten	J. 53
18	3275	dito	dito	dito
29	1893	Jarosławiec	Schroda	dito
9	1337	Jankowo	Pleschen	dito
40	3568	Jurkowo	Kosten	dito
27	3796	Jaroszewo	Wongrowitz	dito
25	4474	Lubiatówko	Schrimm	W. 52
43	5980	Magnuszewice	Pleschen	J. 53
91	5996	Mchy (Emchen)	Schrimm	W. 52
39	2375	Mszyczyn	dito	dito
26	1632	Młynów	Adelnau	J. 52
37	3445	Macewo	Pleschen	dito
16	1652	Oborzyska	Kosten	dito
9	2347	Rakówka	Schrimm	J. 53
22	2354	Rokitnica	Posen	dito
371	1518	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	dito
373	1520	dito	dito	dito
372	1519	dito	dito	W. 52
374	1521	dito	dito	J. 52
42	2639	Runowo	Wongrowitz	W. 51
26	2014	Sławoszewo	Pleschen	J. 53
22	2838	Strzyżewko smykowe	Gnesen	J. 52
36	5542	Swiątkowo	Wongrowitz	W. 51
9	1203	Słaborowice	Adelnau	W. 50
11	1205	dito	dito	dito
9	1895	Strzeszki	Schroda	J. 51
85	4069	Smogorzewo	Kröben	W. 52
73	3376	Sławno	Czarnikau	dito
29	3234	Tuczemp	Birnbaum	dito
41	2318	Twardowo	Pleschen	J. 53
55	828	Wiśniewo	Wongrowitz	dito
88	5369	Wierzonka	Posen	J. 51
153	4283	Wojnowice	Buk	dito

E. Ueber 40 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
101	3931	Bendlewo	Posen	J. 53
100	2418	Białcz (Beltsch) u. Skoraczewo	Kosten	dito
29	3093	Bieganowo u. Borkowo	Wreschen	dito
69	1722	Brodowo	Schroda	J. 52
35	1476	Bobrowniki A.	Schildberg	dito
22	3713	Chlastawa	Meseritz	J. 53
27	4551	Chyby	Posen	dito
37	2153	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	dito
34	1563	Gołanice (Gollmitz)	dito	dito
34	2739	Góra	Posen	dito
51	1408	Gutowy	Pleschen	W. 52
65	2637	Konino	Samter	J. 53
61	3058	Krajewice	Kröben	dito
62	3059	dito	dito	J. 52
34	2652	Lubonia	Fraustadt	J. 53
26	1294	Łopienno	Wongrowitz	dito
82	840	Łęka wielka (groß)	Kröben	dito
52	2911	Lussowo	Posen	J. 52
24	4870	Luthnia	Krotoschin	dito
25	4871	dito	dito	dito
51	2910	Lussowo	Posen	W. 51
59	4797	Nekla	Schroda	J. 53
31	2945	Ninino	Obornik	dito
54	316	Owieczki	Gnesen	dito
34	2817	Obora	dito	J. 51
18	2265	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt	J. 52
20	1626	Połażejewo	Schroda	W. 52
22	1662	Popowo Ignacewo	Gnesen	dito
19	1625	Połażejewo	Schroda	J. 51
67	1990	Rąbin	Kosten	W. 50
401	1818	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	J. 51
24	878	Strykowo	Posen	J. 53
34	58	Stołężyn	Wongrowitz	dito
79	103	dito	dito	dito
67	5451	Szlachcin	Schroda	W. 52
39	63	Stołężyn	Wongrowitz	dito
26	880	Strykowo	Posen	dito
22	1538	Starogrod	Krotoschi	J. 50
184	4109	Wojnowice	Buk	J. 53
191	2362	Żerkowo	Wreschen	J. 51

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandb.-Nr. lauf.	Amort.	Gut	Kreis	Verloosungs-Termin
117	2827	Chorynia	Kosten	J. 53
45	995	Domasław małe (klein)	Wongrowitz	dito
42	2488	Drzewce (Driebitz) u. Czarkowo	Kröben	dito
30	1258	Dalabuszki	Kosten	J. 52
50	1788	Domasław wielki (groß)	Wongrowitz	J. 50
49	2028	Góra	Posen	W. 52
54	919	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt	W. 51
103	2393	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	J. 52
62	806	Gryżyna	Kosten	dito
51	2798	Jurkowo	dito	J. 48
39	1496	Jarosławiec	Schroda	J. 51
44	4417	Kurcewo	Pleschen	W. 52
37	1933	Lubonia	Fraustadt	J. 51
116	3305	Ludomy	Obornik	dito
141	2736	Murzynowo kość.	Schroda	J. 53
146	689	Pogrzybowo	Adelnau	J. 53
27	970	Połażejewo	Schroda	W. 52
31	1590	Piotrowo	Posen	dito
25	968	Połażejewo	Schroda	J. 51
42	1608	Sławoszewo	Pleschen	J. 53
52	1492	Sliwniki	Adelnau	dito
36	1854	Staw	Wreschen	dito
28	4436	Sworowo	Kröben	W. 52
111	1093	Targowagórka	Schroda	W. 50
56	3706	Usarzewo	dito	J. 53
277	1700	Żerkowo	Wreschen	dito
97	721	Wonieść vel Wojniec	Kosten	J. 50
46	2988	Żydowo	Gnesen	J. 49
278	1701	Żerkowo	Wreschen	W. 51
279	1702	dito	dito	dito

Posen, den 1. April 1854.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung, die Bäder zu Warmbrunn betreffend.

Die vollständige Einrichtung des über der hier neuerbohrten Quelle erbauten Badehauses und die Ausführung der bei den übrigen Bade-Anstalten in Angriff genommenen Veränderungen werden theils wegen des großen Umfanges der Arbeiten, theils wegen des verzögerten Eintritts der günstigen Jahreszeit von jetzt ab noch mehrere Wochen erfordern. Wir sehen uns deshalb durch die Umstände gezwungen, die sonst mit dem 1. Mai stattfindende Eröffnung der hiesigen Bäder für dieses Jahr bis zum **ersten Juni** zu verschieben.

Von dem letztgedachten Tage ab werden außer den alten, zum gemeinschaftlichen Baden bestimmten Bassins in dem neuen Badehause in neunzehn Kabinetten siebzehn Wannen zu Einzelnbädern und zwei kleine Bassins zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei resp. drei Personen dem Bade-Publikum zur Verfügung stehen. Außerdem ist durch entsprechende Vermehrung der Douchen, von denen namentlich zwei in dem kleinen Bassin neu angelegt sind, den Kurgästen eine Erleichterung und Bequemlichkeit gesichert, welche erst jetzt durch die Gewinnung der neuen Quelle und durch Anwendung der Dampfkraft möglich geworden ist.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und einer geneigten Beachtung empfehlen, bemerken wir schließlich noch, daß in dem für die dritte Klasse bestimmten Leopolds-Bassin, da dasselbe vermöge seiner Lage von den unternommenen Baulichkeiten unberührt bleibt, zwar schon vom 1. Mai ab gebadet, allein der Gebrauch der Douchen im Laufe des Mai nicht, wenigstens nicht mit Bestimmtheit, zugesichert werden kann.

Warmbrunn, den 7. April 1854.

Reichsgräflich Schaffgotschsche Freistandesherrliche Bade- u. Brunnen-Administration.

von Berger.

Amerikanischen Mais, Virginischen Pferdezahn

haben erhalten

W. Stefański & Comp.

in Posen im Bazar.

Landwirthschaftliches!

Für Rechnung des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden ist so eben die erste Sendung des echten **Canada-Pferdezahn-Mais** hier eingetroffen und offerire ich solchen billigst.

Ebenso empfehle ich mein stets komplettes Lager von echtem **Peruanischen Guano,** ebenfalls für Rechnung des Herrn Oekonomie-Raths C. Geyer in Dresden.

Moritz S. Auerbach, Spediteur, Comtoir: Dominikanerstraße.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf die Firma und Lokal zu achten.

Direkt aus England bezogene Steinkohlen sind angekommen und empfiehlt zu soliden Preisen **Friedr Barleben,** kl. Gerberstraße Nr. 106.

Ausverkauf.

Das Galanterie- und Papierwaaren-Geschäft Breslauerstraße Nr. 14., wird wegen gänzlicher Aufgabe desselben 20 % unterm Einkaufspreis ausverkauft.

A. Pfitzner.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken. — Dr. **Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten **Original-Schachteln** à 10 Sgr. und 5 Sgr. in **Posen** fortwährend **nur** verkauft bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Zwanzig Wispel gute gesunde Saat-Wicken hat im Auftrage billig zum Verkauf

Theodor Baarth, Schuhmacherstraße Nr. 20.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung von

Eugen Werner

empfing von uns in Kommission ein vollständiges Lager der **neuesten Stroh-, Roßhaar- und Bordüren-Hüte.**

Werner, Pein & Comp.

in **Berlin,**

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin.

Oster-Weine, als:

Muskat-Lünel,
alten schweren Franzwein und
vorzüglich guten Pontac, eben so auch
einen sehr schönen Süß-Wein, letzteren à 8 Sgr.,

offerirt **Michaelis Peiser.**

Bad Lippspringe bei Paderborn.

Wenn die beste Empfehlung für einen Badeort jedenfalls die von Jahr zu Jahr steigende Zahl seiner Kurgäste ist, so verdient Lippspringe diese Empfehlung in vollem Maße. Es zählte in der letzten Saison circa 700 Kurgäste, eine größere Summe, als irgend ein früheres Jahr aufweisen kann. Sicher heilbringend zeigt sich Lippspringe bei chronischen Lungenkatarrhen, wenn diese von Erkältungen, anomalen Hämorrhoiden, anomaler Gicht oder gestörtem Monatsflusse herrühren. Gegen die eigentliche knotige Lungensucht ist Lippspringe dann hülfreich, wenn diese Krankheit noch in der Anlage ist oder, schon vorhanden, einen langsamen Verlauf nimmt und noch nicht zu weit vorgeschritten ist. Es ist die lautere Wahrheit, wenn hier behauptet wird, daß Lippspringe manchem Lungenschwindsüchtigen das Leben erhalten hat. Rein nervöses Asthma, so wie Asthma, das mit Lungen-Emphysem, chronischen Lungenkatarrhen, Hämorrhoiden und stockendem Monatsflusse verbunden und davon abhängig ist, findet in Lippspringe ein ausgezeichnetes Heilmittel. Nicht minder heilsam ist die Quelle bei hartnäckiger Obstruktion, bei Ueberfüllung der Unterleibsgefäße mit Blut, bei den sogenannten Hämorrhoiden, bei gutartiger Anschwellung der Leber, Milz und Gebärmutter. Sehr oft werden die Hämorrhoiden flüssig in Lippspringe und die verschwundenen Regeln erscheinen wieder. Auffallend ist die beruhigende und stärkende Wirkung, welche das Wasser auf das Nervensystem ausübt. Daher haben wir gegen die mannigfachen hysterischen Leiden, die sich großentheils als reizbare Nervenschwäche kundgeben, ein überaus kräftiges Heilmittel in Lippspringe. Migräne, Magen- und Unterleibs-Krämpfe, Zuckungen in einzelnen Muskeln und ganzen Muskelgebieten, Auffahren und Aufschrecken bei der geringsten Veranlassung, nervöses Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Krampfhusten heilen hier in der Regel bald.

Kranke mit schlaffer, aufgedunsener oder blutleerer Körperkonstitution passen nicht für Lippspringe. Ist aber bei allen den oben genannten Krankheiten eine mäßige Blutfülle und mäßige Aufregung im Blute zugegen, neigt der Kranke zu Blutandrang nach edlen Organen und Entzündungen in denselben, namentlich den Lungen, tritt selbst leicht Bluthusten ein, dann verbieten diese Umstände nicht nur nicht den Gebrauch von Lippspringe, sondern fordern gerade dazu auf, weil das Lippspringer Heilwasser ein beruhigendes, entzündungswidriges und lösendes ist.

Die Saison beginnt mit dem 20. Mai und dauert bis Ende September. Eisenbahn bis Paderborn. Preis für Kost und Logis per Woche 5 bis 15 Rthlr. Aerztliche Anfragen beantwortet auf Verlangen Dr. **Fischer** in Lippspringe und Dr. **Hörling** in Paderborn, ökonomischer Administrator **Bürger** in Lippspringe.

Oster-Eier

in der größten Auswahl empfiehlt billigst die Konditorei von ***A. Pfitzner,*** Breslauerstraße Nr. 14.

Die Conditorei Albin Gruszczyński,

große Gerberstraße Nr. 41., empfiehlt sich zu aller Art Bestellungen.

Täglich frischer Maitrank in der Konditorei und Weinhandlung von **J. Freundt.**

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt sich Unterzeichneter zu Bestellungen auf Kuchen, Napfkuchen, Torten 2c. bei der reellsten und promptesten Bedienung.

A. Pfitzner.

Saure Gurken על פסח **beim Restaurateur Cassel.**

Eine neue Feuerschlauch-Fahrspritze steht bei dem Kupferschmiedemeister **A. Klitz** in Neustadt bei Pinne billig zum Verkauf.

---

10 bis 15 Mille alte, gut erhaltene Mauersteine, Sparrhölzer und Latten von Kernholz, alte Thüren, Fenster und Kachelöfen sind zu verkaufen. Näheres St. Martin Nr. 46. im Laden.

Zum 1. Juli wird ein im Speditionsfache und in der Correspondenz tüchtig bewanderter junger Mann unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht. Adr. nebst Angabe des seitherigen Wirkens, so wie Beifügung der abschriftlichen Atteste sub B. 2. in der Exped. d. Ztg.

Zum 1. Juli c. findet ein erfahrener Brenner eine vortheilhafte Anstellung auf dem Dom. **Skubarczewo** bei Trzemeszno. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Atteste zu melden.

Die Beamtenstelle bei unterzeichnetem Dominium ist mit dem 1. Juli h. vakant.

Chwałkowo bei Kröben, den 6. April 1854.

Sturtzel.

Ein Rechnungsführer und zugleich Kassenbeamter, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, militairfrei, unverheirathet, im Besitz guter Zeugnisse, sucht zum 1. Juli d. J. eine Stelle als solcher, oder auch als Wirthschaftsbeamter. Das Nähere zu erfahren im Comtoir Gerberstr. Nr. 32.

Auf dem Dominio **Turowo** kann sofort ein tüchtiger Gärtner, aber unverheirathet, eine gute Stelle bekommen.

Ein gewandter, zuverlässiger Kellner, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig, so wie ein Koch für eine Restauration werden sogleich verlangt nach außerhalb. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Königsstraße Nr. 17. Parterre links, können junge Mädchen, welche in Posen Erziehung genießen sollen, bei einer anständigen und gebildeten Familie untergebracht werden. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung oder auch an Ort und Stelle.

Ein oder zwei Gymnasiasten oder Realschüler finden gegen ein billiges Honorar gute Aufnahme. Wo? ist zu erfragen bei Herrn Schultz, Breslauerstraße Nr. 14.

Zum 1. Juli d. J. wird in einer, wo möglich geschäftsreichen, Gegend ein Geschäfts-Lokal nebst Lagerräumen zu miethen gesucht. Adr. sub H. B. in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Küche 2c., und ein kleiner Speicher sind billig zu vermiethen bei **Friedr. Barleben,** kl. Gerberstraße Nr. 106.

Friedrichsstraße Nr. 19. sind zwei Parterrestuben und auch ein Laden zu vermiethen.

Ein Laden ist zu vermiethen Schloßstraße Nr. 5. Näheres bei Philipp Weitz jun.

Meine neu eingerichtete **Kegelbahn** empfehle ich sowohl einzelnen Personen, als auch geschlossenen Gesellschaften zur geneigten Benutzung bei jeder Tageszeit. Für Erfrischungen wird stets gesorgt und Polnischer Kaffee in vorzüglicher Güte zu haben.

T. Zychliński,

Friedrichsstr. Nr. 28.

Graben Nr. 30. ist ein gelber Kanarienvogel weggeflogen. Wer ihn daselbst Parterre rechts wieder abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Handels-Berichte.

Stettin, den 10. April. Das Wetter bleibt anhaltend trocken bei starkem westlichen Winde und meist hellem Sonnenschein: die Feldarbeiten werden dadurch sehr begünstigt und sind bereits weiter vorgeschritten als einige Wochen später im vorigen Jahre.

Für Weizen befestigte sich die Stimmung in den letzten Tagen wieder theilweise, indem man einen stärkeren Preisabschlag in England erwartet hatte. Nach den letzten Nachrichten von dort behauptet sich im Allgemeinen für Weizen gute Meinung „Es ist wahr", heißt es in einem Londoner Berichte, „daß Frankreich in letzter Zeit Weizen und Mehl nach Großbritannien gesandt hat, aber dies ist nicht wegen überflüssiger Vorräthe geschehen, sondern aus Geldmangel, und die Französische Regierung ist so sehr von der Unklugheit Getreide versenden zu lassen überzeugt, daß sie den Kaufleuten in Havre Geldvorschüsse macht, um weitere Consignationen nach den Engl. Märkten zu hindern.

Nach der Börse. Weizen fest. Kleine Posten $88\frac{1}{2}$–90 Pfd. gelber 96 Rt. bezahlt, 88–89 Pfd. do. $94\frac{1}{2}$ Rt. bez. 20 W. 88 Pfd. Garantie weiß Poln. loco 92 Rt. bez., 12 W. do. 89 Pfd. $95\frac{1}{2}$ Rt bez., 87 Pfd. bunt. Poln. loco 91 Rt. bez., p. Frühjahr 88–89 Pfd. gelb 95 Rt. Gd.

Roggen animirt, loco Kleinigkeiten 88–89 Pfd. 71 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 66 Rt. bez, $66\frac{1}{2}$ Rt. Gd., 67 Rt. Br., p. Mai-Juni 67 Rt. bez. und Gd., $67\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. Juni-Juli $67\frac{1}{2}$ Rt Br.

Gerste loco 76 Pfd. 49 Rt. bez, p. Frühj. 74–75 Pfd. $48\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Hafer, 52 Pfd loco 37 Rt. bez. u. Gd.

Leinöl, mit Faß $12\frac{1}{2}$ Rt. bez., ohne Faß 12 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., p. April-Mai $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., p. Sept.-Oktober $11\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 11 Rt Gd.

Spiritus loco ohne Faß $11\frac{13}{16}$, $\frac{3}{4}$ % bez. u. Gd., mit Faß $11\frac{1}{2}$ % bez, p. Frühjahr $11\frac{1}{2}$ % Gd., p. Mai-Juni ohne Faß $11\frac{1}{4}$ % bez., p. Juni-Juli 11 a $11\frac{1}{8}$ % bez., 11 % Br, p. Juli-Aug. $10\frac{3}{4}$ % Br.

Berlin, den 10. April Weizen loco 84 a 91 Rt., schwimm. 87 Pfd. bunt. Poln. $87\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 67 a 71 Rt., loco 82–83 Pfd. 67 Rt. p. 82 Pfd. bez., do. 84-85 Pfd. 67 Rt. p. 82 Pfd. bez., schwim. 84–85 Pfd. $67\frac{1}{2}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj. $66\frac{1}{4}$ a $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Mai-Juni $66\frac{1}{2}$ a $67\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, p. Juni-Juli $66\frac{1}{4}$ a $67\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Juli-August 65 Rt. bez.

Gerste, große 48–52 Rt, kleine 43–46 Rt.

Hafer 34–39 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 35 Rt., 46 Pfd. 33 Rt.

Rüböl loco 12 Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., p. April 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd, p. April-Mai $11\frac{23}{24}$ a $11\frac{7}{8}$ Rt. bez u. Gd., 12 Rt. Br., p. Mai-Juni $11\frac{7}{8}$ Rt. Br, $11\frac{3}{4}$ Rt Gd., p. Sept-Oktober $11\frac{1}{4}$ Rt. bez., $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., $11\frac{1}{6}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $13\frac{1}{6}$ Rt, Lieferung $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33 Rt bez., p. April-Mai $31\frac{1}{4}$ a 33 a $32\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $32\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Mai-Juni 32 a $33\frac{1}{4}$ Rt. bez. 33 Rt. Br., $32\frac{3}{4}$ Rt. Gd. p. Juni-Juli 33 à $34\frac{1}{4}$ a $33\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br. $33\frac{1}{4}$ Rt. Gd. p. Juli-Aug. $34\frac{1}{2}$ Rt. Br., 34 Rt. Gd.

Weizen ohne Aenderung. Roggen sehr fest und höher bezahlt. Rüböl etwas matter. Spiritus animirt bei etwas matterem Schluß.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 3. bis 9 April 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
3. April	+ 1,0°	+ 10,0°	27 Z. 10,2 L.	NW.
4. „	+ 2,2°	+ 7,3°	28 „ 0,0 „	NW.
5. „	+ 4,0°	+ 8,0°	28 „ 0,10 „	NW.
6. „	+ 3,0°	+ 8,0°	27 „ 11,0 „	NW.
7. „	+ 4,2°	+ 8,2°	27 „ 11,5 „	NW.
8. „	+ 1,0°	+ 9,0°	28 „ 1,0 „	N.
9. „	+ 1,7°	+ 12,0°	27 „ 10,0 „	W.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 10. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	97
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	97
dito von 1853	4	—	89
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{4}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	94
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	85
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$88\frac{1}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	85
Posensche Rentenbriefe	4	—	$90\frac{1}{2}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	$101\frac{1}{2}$
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$107\frac{3}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	93
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito 1–5 (Stgl.)	4	76	—
dito P. Schatz obl.	4	—	$66\frac{1}{2}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	—
dito 500 Fl. L.	4	—	74
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	78
dito B. 200 fl.	—	—	18
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$32\frac{1}{2}$
Badensche 35 Fl.	—	—	21
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	45
Bergisch-Märkische	4	—	$60\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	106
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	89
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{4}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$82\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	—	84
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	92
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner	4	—	$118\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	99
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	92
dito dito II. Em.	5	—	$95\frac{1}{2}$
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	70
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	158
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	86
dito dito Prior.	4	—	$85\frac{3}{4}$
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	86
dito Prior. III. Ser.	4	—	86
dito Prior. IV. Ser.	5	—	95
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	36
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	163
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	136
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	61
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{4}$	—
Thüringer	4	—	91
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	—	$143\frac{1}{2}$

Die Course der Fonds und Eisenbahn-Aktien waren abermals merklich höher als am vergangenen Sonnabend, nahmen aber im Verlauf des Geschäfts einen Rückgang und schlossen zu den notirten Coursen fest.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Montag den 10. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Course bei mässigem Geschäft niedriger als gestern.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg $89\frac{1}{2}$. Cöln-Minden $102\frac{1}{2}$. Magdeb.-Wittenb. 30. Kieler —. Mecklenburger 33. 3 % Spanier 31. 1 % Spanier $16\frac{3}{8}$. Sardinier $71\frac{1}{2}$. 5 % Russen $89\frac{1}{2}$. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen flau, Ukermünde 128 bis 129 Pfd. 162 bez. Roggen etwas fester Oel, loco $25\frac{3}{4}$, pro Mai $25\frac{3}{8}$, pro Oktober $23\frac{3}{8}$. Kaffee, $4\frac{7}{8}$ bis $4\frac{15}{16}$. Zink, ohne Umsatz.

Amsterdam, Montag den 10. April, Nachmittags 4 Uhr. Am Schluss der Börse Fonds angeboten.

Schluss-Course. 5 % Metalliques Litt. B. $76\frac{5}{8}$. 5 % Metalliques 59. $2\frac{1}{2}$ % Metalliques $30\frac{5}{16}$. 1 % Spanier $17\frac{1}{8}$. 3 % Spanier $32\frac{3}{8}$. Wiener Wechsel $24\frac{3}{4}$. Hamb. Wechsel, kurz $35\frac{5}{16}$. Holländische Integrale $55\frac{3}{16}$.

Getreidemarkt. Weizen, flau, wenig Geschäft, Odessa 10 Fl. niedriger. Roggen, nicht lebhaft. Raps, pro Frühjahr $71\frac{1}{2}$. Rüböl, pro Frühjahr $39\frac{1}{4}$.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.